

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

271 (21.11.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-678107](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-678107)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 40.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 271.

Oldenburg, Donnerstag, den 21. November 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Die „Verschlechterung“ der Handelsbilanz Deutschlands.

Oldenburg, 21. Nov.

Die halbjährliche „Berliner Correspondenz“ veröffentlicht folgenden, vermutlich aus der Begründung des Zolltarifentwurfs stammenden Artikel, der darin gipfelt, daß die seit 1889 eingetretene „Verschlechterung“ der Handelsbilanz im wesentlichen nicht auf wirtschaftliche, sondern auf statistische Verschiebungen zurückzuführen sei. Die Corr. schreibt:

Daß der Wert der deutschen Einfuhr im Anfange der 80er Jahre geringer war als derjenige der Ausfuhr, daß sich aber Mitte der 90er Jahre das Verhältnis umgedreht hat und daß jetzt der Ausfuhrwert erheblich hinter dem Einfuhrwert zurückbleibt, ist eine jedem geläufige Tatsache. Dem Ausfuhrüberschusse von rund 120 Millionen Mark im Jahre 1880 — nach dem Specialhandel ohne Edelmetalle gerechnet — steht 1900 ein Einfuhrüberschuß von 1154 Millionen Mark gegenüber. Bei der Verwertung dieser Ziffern wird vielfach nicht genügend auf die Verschiebungen der Handelsstatistik selbst geachtet. Die andere statistische Behandlung, die seit 1897 dem Veredlungsberichte zu teil wird, hat auch auf die Schlusssummen der Ein- und Ausfuhr im Specialhandel einen für das erste Jahr (1897) auf 89,7 Millionen Mark in der Einfuhr und auf 106,3 Millionen Mark in der Ausfuhr sich beziehenden Einfluß gehabt. Noch wichtiger ist die Umgestaltung der Statistik, die durch den 1888 erfolgten Zollanschluß von Hamburg, Bremen usw. herbeigeführt ist. Wenn man die datierten Zusammenstellungen über die Entwicklung des deutschen Specialhandels seit dem Jahre 1880 durchsieht, die in den vom Reichsamt des Innern herausgegebenen „Berichten über Handel und Industrie“ Band II Heft 20 am 6. Juli 1901 veröffentlicht ist, so trifft man auf die auffällige Erscheinung, daß der Einfuhrüberschuß, der 1888 nur auf rund 57 Millionen Mark zu beziffern war, im nächsten Jahre auf rund 825 Millionen Mk. angewachsen ist, daß sich also unsere Handelsbilanz in einem einzigen Jahre um rund 768 Millionen Mk. „verschlechtert“ hat. Unsere Ausfuhr war seit 1885 — von dem Rückschlag um 80,5 Millionen Mk. im Jahre 1897 abgesehen — im Steigen und hatte gegen das jedesmalige Vorjahr 1886 um 107,6 Millionen Mark und 1888 um 269,5 Millionen Mk. zugenommen; dagegen zeigt die Statistik für 1889 einen Rückgang von 42,6 Millionen Mk. Die Einfuhr war seit 1886 im Wachsen und zwar betrug der Zuwachs gegen das jedesmalige Vorjahr 1887: 286 und 1888: 165,3 Millionen Mk.; dagegen ergibt die Statistik für 1889 einen Zuwachs von 725 Millionen Mk. Da 1888 und 1889 wirtschaftliche Ereignisse nicht eingetreten sind, die eine so tiefgreifende Umgestaltung der Handelsbeziehungen zum Auslande hätten hervorgerufen können, so steht es außer Zweifel, daß die auffallende Verschiebung der Zahlen durch den Zollanschluß der Hansestädte hervorgerufen worden ist. Die früheren Zollauschlüsse haben zunächst einen Verkehr mit dem Auslande, der bei der Ausfuhr Waren ihrer eigenen Erzeugung, bei der Einfuhr Waren zu ihrem eigenen Verbrauch umfaßt, weiterhin einen Verkehr mit dem Auslande, der die Ausfuhr von Erzeugnissen des deutschen Hinterlandes und die Einfuhr fremder Waren in das Zollgebiet vermittelt, und endlich einen Verkehr mit dem deutschen Hinterlande, der letzterem Erzeugnisse der früheren Zollauschlüsse und diesen Erzeugnisse des Zollgebietes zum eigenen Verbrauche zuführt. Die erstgenannte Gruppe des Verkehrs erscheint erst seit 1889 in der deutschen Handelsstatistik, nächst also den Ein- und Ausfuhrziffern zu. Die zweite Gruppe wurde schon vor 1889 in der deutschen Handelsstatistik mit nachgewiesen und ist auch später darin verblieben. Die dritte Gruppe wurde bis 1888 der Ein- und Ausfuhr des deutschen Zollgebietes zugerechnet, erscheint aber seit dem Zollanschluß als Handelsverkehr, so daß die handelsstatistischen Zahlen nach 1889 um den entsprechenden Betrag kleiner sich darstellen. Die dicke Bevölkerung der früheren Zollauschlüssegebiete und das scharfe Hervortreten der Handelsstätigkeit in ihnen bedingt, daß diese Veränderungen der statistischen Buchung im ganzen bei der Einfuhr einen erheblichen Zuwachs, bei der Ausfuhr einen beträchtlichen Abgang gegenüber den Ziffern ergeben, die sich bei Fortdauer der Zollauschlüsse in ihrem früheren Umfange herzustellen würden. Deshalb mußte 1889 der Einfuhrüberschuß bedeutend höher erscheinen als vorher.

Dabei handelt es sich um große Beträge. Die Ausfuhr nach den Zollauschlüssen wurde in der Statistik 1888 auf 790,4 Millionen Mark beziffert, 1889 dagegen nur auf 104,8 Millionen Mark, also um 686 Millionen Mark geringer. Nicht um diesen ganzen Betrag kann die Ausfuhr des Zollgebietes nach der neuen Rechnungsart hinter der Ausfuhrmenge zurückgeblieben sein, die sich nach der früheren Berechnungsweise für 1889 ergeben haben würde, weil in der

686 Millionen Mark auch deutsche Waren stecken dürften, die über die früheren Zollauschlüsse ins Ausland gehen und deshalb vor und nach 1889 als Ausfuhr des Zollgebietes eingeschrieben sind und weil die Ausfuhr aus der eigenen Erzeugung der früheren Zollauschlüsse dem Specialhandel des Reichs seit 1889 zuzurechnen ist. Die Einfuhr aus den Zollauschlüssen in das deutsche Zollgebiet war 1888 mit 614,5 Millionen Mark, 1889 mit 46,4 Millionen Mark, also um 468 Millionen Mark geringer angegeben. Ein Teil dieser Summe — und zwar vermutlich ein sehr erheblicher Teil — wird ausgleichlich dadurch, daß ausländische Waren, die für das Zollgebiet bestimmt sind, seit 1889 nicht mehr als den Zollauschlüssen, sondern den beteiligten Einfuhrländern entstammend gebucht werden. Durch die Einfuhr zum eigenen Verbrauch der früheren Zollauschlüsse werden die Einfuhrzahlen des Reichs im ganzen nach dem Obesagten noch gesteigert. Dadurch ist es zu einem wesentlichen Teile zu erklären, daß die Statistik für 1889 eine sprunghafte Steigerung der Einfuhr um 725 Millionen Mark gegen 1888 aufweist, die weit über das hinausgeht, was nach der Bewegung der Ein- und Ausfuhrziffern der vorhergehenden Jahre zu erwarten gewesen wäre.

Da die Einbeziehung der früheren Zollauschlüsse in das Zollgebiet eine bessere Erfassung des gesamten deutschen Specialhandels ermöglicht hat, so liegt in den besprochenen Verschiebungen im Wirklichkeit die Beseitigung einer durch die früheren Verhältnisse bedingten Lücke der statistischen Aufzeichnung des deutschen Specialhandels, und es sind deshalb nicht die Ziffern der Handelsbilanz seit 1889 zu hoch, sondern die vor 1889 als zu niedrig anzusehen. Aber die Schlussfolgerung ist jedenfalls unabweisbar, daß die sprunghafte „Verschlechterung“ der Handelsbilanz, die 1889 eingetreten ist, im wesentlichen nicht auf wirtschaftliche, sondern auf statistische Verschiebungen zurückzuführen ist. Aus den Zahlen der Handelsstatistik werden aber vielfach ganz unrichtige Schlüsse gezogen. So wie früher die „ungünstige“ Gestaltung der Handelsbilanz zu Ende der achtziger Jahre häufig einfach als Folge der Schutzpolitik von 1879 bezeichnet wurde, so wird jetzt die Steigerung des Einfuhrüberschusses nicht selten als eine Wirkung der Tarifverträge vom Anfang der neunziger Jahre dargestellt, obwohl beides zum guten Teile in der durch den Zollanschluß der Hansestädte bewirkten Anpassung der handelsstatistischen Zahlen an die natürlichen wirtschaftlichen Verhältnisse des Reichs ihre Erklärung findet. Da die Angaben der Handelsstatistik und insbesondere die Frage der Handelsbilanz bei den bevorstehenden Zolltarifdebatten wiederum eine große Rolle spielen werden, so war es nötig, den wirklichen Sachverhalt festzustellen, um Uebertreibungen nach der einen wie nach der anderen Seite vorzubeugen.

Schiffbautechnische Gesellschaft.

(Nachdruck verboten.)

II.

Berlin, 19. November.

Der heutigen zweiten Sitzung der Schiffbautechnischen Gesellschaft ging eine geschäftliche Sitzung voraus, aus welcher wir hervorheben, daß die Zahl der Mitglieder auf 850 gewachsen ist. Von Anträgen wurden zunächst die Einführung allgemeiner anzuwendender Bezeichnungen und Zeichen für reale Größen, welche in der Schiffbau-Theorie und in ihrer Literatur immer wieder Verwendung finden, beschlossen. Es wurde zur Regelung dieser Angelegenheit eine Kommission gewählt. Ein weiterer Antrag geht dahin, angesichts des Mangels an öffentlichen technischen Bibliotheken zwecks Einrichtung solcher im Anschluß an die Universitäts- oder Landesbibliotheken oder die Bibliotheken der technischen Hochschulen mit den übrigen technischen Vereinen in Verbindung zu treten, insbesondere dahin zu wirken, daß bei der Neuerrichtung der künftigen Bibliothek eine eigene technische Abteilung mit entsprechenden Mitteln ausgestattet, vorgesehen werden möge. Die Angelegenheit betr. gleichberechtigte Stellung des staatlichen Kaufmänners-Examins mit dem Diplom-Examen wurde lebhaft diskutiert, doch kam man zu keinem Beschluß, sondern es wird sich der Vorstand noch weiter mit der Materie beschäftigen, um dann zu einem Beschluß in dieser wichtigen Frage zu gelangen.

Bei Beginn des wissenschaftlichen Teiles der Sitzung trat wiederum der Kaiser ein, um dem Vortrage des Herrn Prof. v. Halle über die volkswirtschaftliche Entwicklung des Schiffbaues in Deutschland und den Hauptländern sowie dem Schlussvortrag des Kais. Marine-Oberrats Schwarz beizuwohnen. In der Begleitung des Kaisers befanden sich die Herren v. Tirpitz, v. Soden, Vibran und Kapl. z. E. v. Eichstädt.

Der erste Vortragende stizerte zunächst die Aufgaben der seitens des Staatssekretärs des Reichsmarinemais eingesetzten Kommission zur Untersuchung der Lage des Schiffbaues und deren Tätigkeit in Deutschland, England und Amerika und ging sodann zu den Wandlungen im Weltschiffbau des 19. Jahrhunderts über, daran anschließend ein geschichtliches Bild über die Entwicklung und Lage des deutschen Schiffbau's. Der Vortragende betonte, daß er bei seiner Reise durch

Amerika gefunden habe, daß die amerikanischen Werften ganz besonders tüchtige Arbeiter besäßen. Bei Besprechung der deutschen Schiffswerften konstatierte der Vortragende, mit der Wende des Jahrhunderts sei der deutsche Schiffbau auf der Höhe angelangt und daß sie den heutigen Anforderungen gewachsen sei. Heute werden bei dem deutschen Schiffbau 60 000 Arbeiter beschäftigt. An die Besprechung der Arbeiter knüpfte Vortragender gleichzeitig eine sozialpolitische Darlegung. Au Kapital sind bei dem deutschen Schiffbau rund 100 Mill. Mark investiert, die Handelsbilanz an Schiffen ist in Deutschland bisher immer noch eine negative. Gegenüber dem englischen Schiffbau hat Deutschland sich heute eine geachtete Stellung erworben und kann mit den besten Leistungen der Welt konkurrieren. Die Wersteinrichtungen sind den besten englischen gleich, die amerikanischen werden schwer zu erreichen sein. Jedenfalls ist der deutsche Schiffbau zu einem fern-gesunden Gewerbe geworden und dem Konkurrenzkampf in jeder Weise gewachsen. Den Vortragenden lohnte reicher Beifall, auch der Kaiser hielt mit Beifall nicht zurück.

In der Diskussion empfahl der Schiffbauingenieur Rosenfeld die Einführung einer öffentlichen Prüfungsstelle für Schiffbau-Hilfsmaterialien; wie hauptsächlich für Ketten. Es könnte damit die Kettenindustrie außerordentlich gefördert werden.

Geb. Rat Professor Busley wandte sich gegen einige Punkte des Vortrages und gab einige interessante Daten über die Mängel des englischen Schiffes „Great Eastern“, konstruiert von Brunel. Was den Mangel an deutschen Fabriken für Dampfmotoren betrifft, teilte der Vortragende mit, daß die berühmte englische Pumpenfabrik von Weir in Cathcart bei Glasgow in der Nähe von Berlin, in Segeberg bei Spandau, eine große Specialfabrik zu errichten beabsichtigt. Der Vergleich des Vortragenden bezüglich des Prosentages an Eisen beim Schiffbau in Deutschland gegenüber England treffe nicht zu, da in Deutschland das Eisenbahnetz größer als in England, hingegen in England wieder der Schiffbau ein größerer ist.

Der Kaiser folgte diesem wie dem folgenden Vortrage mit dem lebhaftesten Interesse und besprach des öfteren die einzelnen markanten Stellen der Vorträge mit Egg. v. Tirpitz.

Den Schlussvortrag hielt der Kaiser. Marine-Oberrat Schwarz über die Entwicklung des amerikanischen Schiffbaues im letzten Jahrzehnt. Danach teilt sich die Geschichte des amerikanischen Schiffbaues in drei Hauptabschnitte, von denen der erste sich bis zum Bürgerkriege erstreckt und sich durch einen glänzenden Aufschwung des Holzschiffbaues und der Segelschiffahrt kennzeichnet. Der zweite Abschnitt reicht bis zum spanisch-amerikanischen Kriege, der einen Niedergang darstellt, dann aber gewann die Entwicklung des amerikanischen Schiffbaues einen bedeutungsvollen Aufschwung, der zur Zeit auf einer Stufe angelangt ist, wie er in seiner rapiden und ins Große gehenden Entwicklung noch zu keiner Zeit und in keinem Lande zu vergleichen gewesen ist. Der Vortragende bespricht die einzelnen Werften, ihre umfangreichen Werktäteneinrichtungen und die weiteren diesbezüglichen Projekte.

Das so entworfen Bild zeigt, wie die Amerikaner mit allen Mitteln dahin streben, ihren Schiffbau für den Weltmarkt konkurrenzfähig zu gestalten, und alle Kräfte daran setzen, um mit der alten, auf lange Erfahrungen zurückblickenden englischen Schiffbau-Industrie, sowie mit unseren aufstrebenden und erfolgreichsten deutschen Werften in ernstem und erfolgreichem Wettbewerfe eintreten zu können.

Der Vortragende dankte den beiden Vortragenden und namentlich Eggelsen v. Tirpitz, der eine Kommission zur Untersuchung der Lage des Schiffbaues eingesetzt hat, wodurch es möglich gewesen ist, für die Vorträge so reichhaltiges Material zu beschaffen.

In der Diskussion kam Herr Meyer-Papenburg des Ausführlischen auf unsere Arbeiter zu sprechen, deren Fehler es sei, daß sie noch zu sehr von Vorarbeitern z. geleitet werden müßten. Es wird notwendig sein, einen gebildeten Arbeiterstand heranzuziehen, durch Verbesserung auch seiner Lage, dann werden wir auch das amerikanische Gespenst nicht zu fürchten haben. Redner ist nicht dafür, die Werften in unsern Händen a zu z u b e h a l t e n, sondern dieselben in jeder Weise zu vervollkommen. Er forderte aber zur Heranziehung eines besseren Arbeiterflamms bestimmte Gewinne verwenden. Lebhafter Beifall, auch seitens des Kaisers, begleitete diese Darlegungen.

Nach einigen Schlussworten des Vortragenden begaben sich die Mitglieder der Gesellschaft zu Besichtigungen verschiedener Werksstätten, wie der Union-Elektrozitäts-Gesellschaft, der Werkzeugmaschinenfabrik von Ludwig Voewe u. Co., sowie der deutschen Waffen- und Munitionsfabriken. Desgleichen wurden einige am Kanal anternde Schiffsmobile in Augenschein genommen. Am Abend vereinigte sich die Kongresskommission zu einer zwanglosen Zusammenkunft im Kaiserhof.

Inseratfindendienste am besten Verbreitung und Kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf. Annoncen-Aannahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. J. Böttner, Mottenstraße 1, und Ant. Karuffel, Haarenstr. 5. Zwischnahme: D. Sandstedt, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 21. Nov.

De Weits Erscheinen im nordöstlichen Orange-Freistaat hat, wie jetzt bekannt wird, die Engländer sofort zu einem Rückziehen auf den Vorderebenen veranlaßt. Von Harrismit, Standerton, Deilbron, Welches und Winburg stießen britische Kolonnen unter dem Oberbefehl von General Elliott auf Blois vor. Man traf indessen nur auf kleine Abteilungen der Buren, die sich dementsprechend zurückzogen. Nur die Nachhut einer der Kolonnen, bestehend aus Obersten Wynne, wurde mit De Weits Streitmacht handgemein, aber erst auf dem Rückmarsch nach Helbron. Der Kampf wurde, nachdem man sich zwei Stunden herumgeschossen, von den Buren abgebrochen. Auf beiden Seiten fielen einige Leute. Ueber neuere Gefechte liegen keine Meldungen vor. Tagelang haben sich die Engländer wiederum eine Brutalität zu Schulden kommen lassen, die überall Entrüstung weckt. Wie der „Pretoria Post“ meldet, ist die Frau des Präsidenten des Orange-Freistaats Steyn mit ihren fünf Kindern ohne jede Begründung aus Afrika deportiert und nach Europa eingeschifft worden, obwohl ihr Gesundheitszustand sehr erkrankt ist.

Der deutsch-amerikanische Zentralbund veranstaltete in Ohio eine Massenversammlung aller deutschen Vereinigungen, um eine Petition an den Kongreß gelangen zu lassen, in der dieser zu einer Intervention zu Gunsten der Buren aufgefordert wird, und zu dem weiteren Zweck, an den Präsidenten Roosevelt die Bitte zu richten, die Verschiffung von Pferden und Maultieren nach Südafrika zu verbieten als gegen den Neutralitätsvertrag mit England verstoßend, auf dem England selbst während des spanisch-amerikanischen Krieges bestanden und den es während dieser Zeit selbst durchgeföhrt habe. Auch soll die Aufmerksamkeit des Präsidenten Roosevelt auf die Konzentrationslager in Südafrika gelenkt werden und auf den Präzedenzfall, den Mac Kinkay mit Bezug auf ähnliche Lager auf Kuba geschaffen habe.

In der Nähe der Holländischen Küste wurden die Matrosen eines englischen Schiffes von holländischen Matrosen unter Decken auf die Buren mißhandelt. Eine Untersuchung ist vom englischen Konsul in Amsterdam eingeleitet worden.

Aus Leipzig, 18. Nov., wird gemeldet: Hier fand eine von 2000 Frauen besetzte Protestversammlung gegen die englische Kriegsführung in Südafrika statt, die erste in Deutschland.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser besichtigte Dienstag das auf dem Königsplatz aufgestellte Modell des Moltke-Denkmal und nahm darauf an der Sitzung der schiffbautechnischen Gesellschaft teil. Bei dem Diner beim Reichszankler am Montag wurde vom Kaiser die Bewegung erörtert, die in den Kreisen der Universitätslehrer durch den Fall Spahn entstanden ist.

Auf ein gelegentlich der Eröffnung des Königsberger Seefanals an den Kaiser gerichteter Huldigungstelegramm ist an das Vortragsamt der Kaufmannschaft zu Königsberg folgende Antwort eingegangen: „Se. Majestät der Kaiser und Königin lassen den Teilnehmern an der feierlichen Einweihung des dortigen Seefanals für den treuen Gruß vielmals danken. Se. Majestät nehmen an der glücklichen Beendigung des auch von der Königsberger Kaufmannschaft verständnisvoll und opferwillig geförderten Unternehmens freudigen Anteil und wünschen, daß das Werk für die ehrwürdige Stadt Königsberg durch Neubehung und gegenwärtige Entwicklung ihres Handels reiche Frucht tragen möge. Auf allerhöchsten Befehl der Geheimen Kabinettsrat v. Lucanus.“

In dem Ehekonflikt des Großherzogs von Hessen wird aus Darmstadt gemeldet, daß bei der Fürbitte für das großherzogliche Haus in einer Kirche in Darmstadt am Sonntag die Fürbitte für die Großherzogin fortgelassen wurde. Eine Zuschrift von juristischer Seite in der „Köln.

Jhg.“ vertritt den Standpunkt, daß dem Großherzog selbst als Landesherren das Recht zusteht, seine Ehe zu scheiden.

Wie die „N. A. Ztg.“ erfährt, ist als Nachfolger des zum Vorkämpfer in London aufgetretenen bisherigen Gesandten bei den Hansestädten, Grafen Wolff-Metternich, der bisherige Gesandte in Luxemburg, v. Fährschütz und Wögendorff, und als Nachfolger des letzteren der bisherige erste Sekretär der Botschaft in Petersburg, Legationsrat Graf v. Pückler, bestimmt.

Den „Berl. Vol. Nachrichten“ zufolge weisen die preussischen Eisenbahn-Einnahmen in den letzten Monaten einen so erheblichen Rückgang, wie niemals seit dem Uebergang zum Staatsbahnsystem in Preußen auf.

Im „Reichsanzeiger“ erläßt Staatssekretär Krautke folgende Ergänzung der unterm 31. Januar 1900 erlassenen Bestimmungen über Fernsprechnebenanschlüsse: „Nächste, die durch fremden Grund und Boden, öffentliche Wege, Plätze oder öffentliche Gewässer von dem Grundstücke des Hauptanschlusses getrennt sind, gelten als besondere Grundstücke.“

Zu der Handelskammerfrage in Berlin erfährt der „Konfessionär“, daß für den Fall der Ablehnung der Handelskammer durch die nächste in Aussicht genommene Generalversammlung der Aktionäre der Kaufmannschaft der Handelsminister die Absicht habe, dem Landtage sofort bei seinem Zusammentreten einen Gesetzentwurf vorzulegen, der es ermöge, die zur Bildung einer Handelskammer für Berlin gemäß seinem vielfachgeleiteten wirtschaftlichen Leben ein Spezialgesetz zu erlassen, das auf wesentlichen anderen Grundfragen aufgebaut sei, als ausschließlich auf dem Dreifachenverhältnis.

In den verschiedenen Arbeitslosenversammlungen in Berlin protestierten die Versammelten energig gegen das Rundschreiben des Eisenbahnamtministers, durch das die Verwaltungsorgane aufgefordert werden zu Arbeiterentlassungen und die Dauer der Arbeitszeit der noch im Dienst Verbliebenen zu verlängern. Diese Maßnahmen seien im Interesse des öffentlichen, sozialen und volkswirtschaftlichen Lebens aufs schärfste zu verurteilen. In der ferneren Erwägung, daß die Arbeit im Interesse der gesamten kulturellen Bewegung in geregelter Bahnen eingeleitet werden muß, eruchen die Versammelten die Reichsregierung, dem Antrag Auer und Genossen (Schaffung von Arbeitsstätten und eines Reichsarbeitsamtes) mehr Beachtung und Entgegenkommen zu zeigen. In weiterer Erwägung, daß bei der gegenwärtigen großen Arbeitslosigkeit eine weitere Belastung der arbeitenden Klasse durch indirekte Steuern unvermeidlich zur wirtschaftlichen Katastrophe führen muß, fordern die Versammelten die Regierung auf, dem Drängen einer kleinen Interessentengruppe auf Erhöhung des Zolles auf die notwendigen Lebensmittelsmittel nicht stattzugeben, sondern durch den Abschluß guter Handelsverträge mit anderen Staaten die Wohlfahrt des arbeitenden Volkes und des gesamten Staatslebens zu sichern und zu fördern.

Eine Berliner Firmenschilderfabrik war, wie der „Konfessionär“ erfährt, zur Zwangsinnung der Maler herangezogen und ihr Protest dagegen vom Oberpräsidenten von Brandenburg abgewiesen worden. Auf ihre Beschwerde beim Minister erhielt sie nunmehr folgendes Schreiben des Oberpräsidenten: „Auf die Beschwerde vom 1. März d. J. über meine Entscheidung vom 4. Oktober 1900, durch die Sie für verpflichtet erachtet sind, der Maler-Zwangsinnung in Berlin als Mitglied beizutreten, hat der Herr Minister für Handel und Gewerbe bestimmt, daß Ihr Betrieb als ein fabrikmäßig betriebenes Unternehmen anzusehen ist. Ich habe deshalb meine obige Entscheidung auf, siehe hiermit, daß Sie nicht verpflichtet sind, der Maler-Zwangsinnung anzugehören.“ Dazu bemerkt das genannte Blatt: „Für die Hunderte von Interessenten anderer Branchen, die sich bei der unbilligen zwangsweisen Zuteilung zu den Handwerkerzwangsinnungen befinden zu müssen glauben, wird die Thatsache, daß der Minister berechtigten Beschwerden gegen Entscheidung der Ober- resp. Regierungspräsidenten Folge giebt, von höchstem Werte sein.“

Der „Fall des Pastors Weingart“ aus Osnabrück ist in ein neues, bemerkenswertes Stadium getreten, und zwar durch das Vorgehen des weimarerischen Kultusministers. Pastor Weingart war vor einiger Zeit von der Gemeinde Nöda einstimmig zum Geistlichen gewählt worden, und man wartete nur noch auf die Bestätigung. Nunmehr traf aus dem Kultusministerium die Nachricht ein, daß der

Minister es ablehne, dem Großherzog die Angelegenheit zur Bestätigung zu unterbreiten. Das interessanteste dabei ist aber die Begründung dieser höchst befremdlichen Maßnahme. Das Schreiben bemerkt nämlich, man müsse es sich versagen, einen Geistlichen anzustellen, der in einem anderen Bundesstaate seines Amtes entsetzt worden sei. Damit wäre ein Präzedenzfall von weitestgehender Bedeutung geschaffen, nach welchem ein seines Amtes enthobener Geistlicher gewissermaßen vogelfrei wäre.

In der bayerischen Kammer der Abgeordneten führte Finanzminister v. Riebel aus, er sei ein Gegner einer allgemeinen direkten Reichseinkommensteuer, weil er wünsche, daß die finanziellen Verhältnisse der Einzelstaaten von diesem unbeschränkt selbst bestimmt werden. Die Reichsfinanzreform müsse den Grundfay festlegen, daß die Matrifularbeiträge niemals die Ueberweisungen übersteigen dürfen.

Russland.

England.

London, 19. Nov. Die meisten Morgenblätter besprechen die Rede des deutschen Kaisers in der Schiffsbau technischen Gesellschaft und bewundern seine Vielseitigkeit und das warme Interesse, das er dem Wachstum und Gedeihen der Reichsmarine zuwendet. Zur Sache bemerkt „Morning Post“, sie könne des Kaisers Glanzwunsch an sein Land anlässlich der Ernennung eines aktiven Kapitäns zum Chef des Konstruktionsbureaus nicht teilen. In England sei dieser Versuch nicht sehr erfolgreich gewesen, um Deutschen zu zeigen, daß sie nicht hoffen, daß er von glücklicheren Ergebnissen begleitet sein möge. „Daily Mail“ räumt ein, daß die Schiffe, die Deutschland jetzt baue, ausgerechnet sind; ob sie besser als die englischen seien, wie die Deutschen behaupten, könne nur durch einen Krieg festgestellt werden. Hoffentlich werde es zwischen den beiden verwandten Völkern niemals dazu kommen.

Russland.

Petersburg, 19. Nov. Nach einer Meldung der „Taf. Adsch.“ von hier wird dieser Tage dem petersburger Bezirksgericht eine Eingeklage gegen den Finanzminister v. Witte eingereicht werden. Die Klage richtet sich darauf hin, daß der Finanzminister in einem Zeitraum von fast neun Jahren die Dienste eines hervorragenden russischen Journalisten sowohl in staatlichen wie in privaten Angelegenheiten benutzte, welche die Sicherung der Stellung des Finanzministers bedrohten, und daß er in dem Glauben, durch seine hohe Stellung vor gerichtlicher Verfolgung zivilrechtlicher Ansprüche geschützt zu sein, dem Kläger jede Entschädigung vorenthielt.

Nordamerika.

Washington, 19. Nov. Der deutsche Vorkämpfer von Volkswende wurde heute von einem Berichterstatter angegriffen, dem gegenüber er u. a. erklärte, Kaiser Wilhelm habe ihn aufgefordert, dem Präsidenten Roosevelt die freundschaftlichen Grüsse und die besten Wünsche für den Erfolg seiner Regierungstätigkeit zu übermitteln. Der Kaiser bewundere aufrichtig den Fortschritt Amerikas und hege die freundschaftlichste und herzlichste Beminnung gegen Amerika. Alles Bedenke, daß der Kaiser die europäischen Völker zum Kampfe gegen die amerikanische Handelswelt zusammenzubringen und sei natürlich unüberwindlich. Die Nachricht, Deutschland bemühe sich, in Südamerika und Ostindien Kolonisationen oder sonst einen Stützpunkt zu erwerben, sei von feindschaftlichen Gesinnungen in die Welt gesetzt, die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten seien dadurch. Der Vorkämpfer schloß, er sei amüßig zu der Erklärung ermächtigt, daß Deutschland keine herabsetzende Absicht habe. Er wünsche ein für alle Mal die immer wiederkehrenden Meldungen nachdrücklich und ohne alle Einschränkung für falsch zu erklären. Er habe dies auch dem Präsidenten mitgeteilt, der mit ganz besonderer Genußnahme davon Kenntnis genommen habe.

Theater und Musik.

Konzert des St. Lambertus-Kirchenchores unter Leitung und solistischer Mitwirkung (Orgel) des großherzoglichen Musikdirektors W. Kuhlmann und der Altistin Theresje Behr-Berlin. — Dem Buß- und Bettag verleiht regelmäßig ein Kirchenkonzert die künstlerische Weihe. Herr Musikdirektor Kuhlmann hatte diesmal für ein besonders vollwertiges Programm und für vorzügliche Solisten gesorgt, und wenn wir Fr. Theresje Behr jetzt an erster Stelle vor ihm selber nennen, so geschieht es aus Rücksicht auf die Dame und Gastin und die große Künstlerin, und nicht etwa, um Herrn Kuhlmanns Verdienste um das Konzert irgendwie zurückzusetzen. Diese Verdienste sind zum wenigsten in der Wiederwahl der Solisten vom vergangenen Jahre. Theresje Behr hört man nie, ohne daß der liebhafteste Wunsch nach einem baldigen Wiedersehen aufsteigt. Sie nimmt einen der ersten Plätze unter den deutschen Altistinnen ein. Ihr Organ, als Altstimme ohnehin mit dem Charakteristikum höherer Ausdrucksfähigkeit namentlich für ernsthafte, tiefere Gefühle befaßt, erfüllt in seiner edlen Schönheit und seiner warmen Färbung die Seele des empfindlichen Hörers mit Entzücken und hebt sie empor auf Klängen voll reinsten Wohlklangs; ihr bis ins Einzelne durchgearbeiteter Vortrag, der sich in maßvollem Rhythmus bewegt und doch die ganze Seele der Musik zum Ausdruck bringt, muß auch dem anspruchsvollsten Geiste genügen, und dies ihr doppeltes Geben wirkt zu einem unaussprechlichen Einbruch zusammen. Das Wunderbarste aber bleibt dabei ihr Ton an sich in seinem unbeschreiblich vornehmen Wohlklinge. In drei Liedern von Beethoven hielt sie sich noch ein wenig zurück; sie erreichte die vollste Herrschaft über die Herzen der

Hörer in der Mendelssohnschen Arie „Weil ihnen, daß sie von mir weichen“ und dem „Caro mio ben“ von Giordani. Im letzteren sang sie eine Pianissimo-Stelle von so zauberhaftem Reiz, wie der Referent sich nicht erinnert, je gehört zu haben. Und die beiden herrlichen Schubertlieder „Kreuzzug“ und „Ariane“ gelangten ihr in solcher Vollkommenheit, daß man an ein Uebertreffen nicht zu glauben vermag. Wir bedauern alle, die nicht das Glück hatten, dieses seltener musikalischen Genusses teilhaftig zu werden.

Herr Musikdirektor Kuhlmann brachte auf der Orgel die bekannte F-dur-Teccata von Bach und eine Kapasodie von St. Saëns zum Vortrage, wobei er dort in einem klassischen Musikstudium und hier in einer modernen Komposition von nicht ungewöhnlichem Werte seine oft gerühmte Meisterschaft über die Königin unter den Instrumenten aufs neue bewies, leider aber auch die Erneuerungsbedürftigkeit unserer Orgel unwiderlegbar an den Tag brachte. Herr Kuhlmann, dem das Konzert keinen Augenblick Ruhe gönnte, begleitete außerdem die Sängerin wie immer geschickt und zurückhaltend. Auch bei der Begleitung zur Solomusik machten sich die Fehler des Instruments stets unliebsam geltend.

Die Leistungen des Chores trugen wieder den Stempel ruhiger Schönheit, wie es sich in dem ersten Kirchenraum gebührt, und sie fielen auch diesmal trotz der Schwierigkeit des entweder achtsätzigen oder doppelseitigen Satzes ausnahmslos glücklich aus. Ueber das berühmte Miserere von Allegri erzählt uns das Programm, das Herr Musikdirektor Kuhlmann, den Forderungen der Neuzeit entsprechend, stets auch äußerlich durch historische und biographische Notizen anziehend und belehrend gestaltet, folgendes:

Gregorio Allegri, einer der größten klassischen Meister Italiens, wurde um 1566 in Rom geboren; er starb am 18. Februar 1657. Zahlreiche Instrumental- und Vokalkomposi-

tionen finden sich im Manuskript in verschiedenen Bibliotheken Roms. Rom größten Ruhme und Werte ist aber sein zweigeschürtes Miserere zu neun Stimmen. Es wird noch fälschlich in der Charwoche am Mittwoch nachmittag von zwei Chören, einem aus fünf und einem aus vier Stimmen, in der stimmung Kapelle zu Rom mit erhebener und ergreifender Wirkung aufgeführt. Dieses Werk wurde vor dem so heilig erachtet, daß demjenigen der päpstliche Bann drohte, welcher eine Kopie des Originals zu unternehmen gewagt hätte. Mozart aber wußte das Verbot dergestalt zu umgehen, daß er das Werk, gestützt auf sein reiches Gedächtnis, nach zweimaligem Hören auszeichnete und es dann in London dem Druck übergab. Seitdem ist diese merkwürdige Komposition allenthalben erschienen.

In der That wirkte das Werk selbst am ergreifend und in seiner weiten Stimmführung sehr originell. Hoffentlich begeben wir ihm bald wieder einmal auf dem Programm.

Die sechsstimmige Motette für Doppelschor von Bach, die zum Teil schon aufgeführt wurde, gewinnt erst in der vollständigen Wiedergabe ihr rechtes Gesicht. Nach dem Hören muß man mit dem Musikgelehrten an ihrer Echtheit zwar einen gelinden Zweifel hegen; aber wenn sie auch nicht ganz bachschick klingt, so ist sie doch eine wertvolle Komposition, deren Schwierigkeiten frisch und sicher bewältigt werden.

Ueber Mendelssohn, von dem fünf Kompositionen den übrigen Teil der Chorleistungen ausmachen, schrieb kürzlich ein bedeutender berliner Kritiker: „Es läßt sich zwar nicht leugnen, daß die einstige Verherrlichung in eine ebensov ungerichtet, oft ostentativ zur Schau getragene Geringschätzung umgeschlagen ist, aber das letzte Wort hat die Geschichte damit schwerlich gesprochen. Man braucht nur wieder einmal eines der großen Oratorien zu hören, oder die graziose Kleinkunst der Lieder ohne Worte oder



Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Aufsicht des hiesigen hiesigen Originalverlegers in der mit genauer Danksagung erhaltenen Mitteilung und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 21. November.

*** Vom Hofe.** Das Befinden des Großherzogs ist, wie schon aus seinem Fernbleiben von der letzten Sitzung der Schiffbaukommissionen hervorgeht, nicht befriedigend. Sein altes Leiden macht sich wieder bemerkbar und soll dem Barmherzigen nach einem längeren Aufenthalt des hohen Herren im Süden für die Winterzeit geboten erscheinen lassen.

*** Wenpervorträge.** Wir erinnern auch an dieser Stelle (siehe den Artikel in der ersten Beilage) nochmals daran, daß der Vortragskursus des Herrn Wenpe heute abend um 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums beginnt. Um mehrfachen Anfragen zu begegnen, teilen wir noch mit, daß stets 2 Vorträge von je einer Stunde, mit einer Pause von 10 Minuten dazwischen, an einem Abende stattfinden, und daß der Kursus mindestens 6 Abende in Anspruch nehmen wird. Der Teilnahmepreis für den ganzen Kursus beträgt 6 Mk. für Schüler 3 Mk., für einzelne Abende Mk. 1,50 und Mk. 0,75. Karten sind bei den Herren Max Schmidt, Eichen u. Felling und Hingen, sowie an der Kasse zu haben. Der 2. Vortrag findet morgen (Freitag) statt, während der auf Sonnabend angelegte aus Rücksicht auf den Vortrag des Herrn Prof. Haupt auf später verschoben wird.

*** Die Verlegung des Schweinemarktes** vom Marktplatz nach dem Fiedermarkplatz ist ein Gegenstand der Tagesordnung des landwirtschaftlichen Vereins Osterburg-Eversten, der am nächsten Sonnabend in Harms' Gasthause zu Twellbese eine Sitzung abhält.

*** Dem Bericht über die gestrige Sitzung des Innungs-**auschusses entnehmen wir für heute nur einen Punkt, das übrige folgt morgen: Der 3. Punkt der Tagesordnung betraf die Befragung über die Stadtkasse nach. Es wurde von dem Ausschussmitglied Klein die Anstreichung einer Umänderung der jetzigen Gemeindeordnung empfohlen. Anstatt der jetzigen Stadtkasse sei die Bezirkskasse als vorteilhafter. Es wurde dann beschlossen, sich der Bitte des Bürgervereins anzuschließen, diesem jedoch Kandidaten, welche für das Wohl und Hebe des Handwerkerstandes ein fadgemäßes Verständnis haben, vorzuschlagen. Eine Beratung ergab: In die erste Klasse will man für Seminarlehrer Zucken, der eine Wiederwahl bestimmt ablehnt, Schulrat Knauldt, und für Oberrevisor Holzberg Vndergrichtst Burlage wählen; zu der 2. Klasse wurden keine Veränderungen empfohlen; zur 3. Klasse wurden keine Veränderungen genehmigt, anstatt Schlachtermeister Klaus Schlachtermeister Wittmann und für Gastwirt Heines Buchbindermeister von Seggern oder Tischlermeister Freese oder Malermeister Aels sein zu wählen. Die übrigen ausstehenden Mitglieder waren der Versammlung genehm.

*** Der Gemeinnützige** scheint unsere Zuversetzung vom Montag, worin wir, für jedermann klar, den Vorwurf der parteiischen Haltung in dem Streit Freising-Nationalsozial abgelehnt, nicht zu vertragen zu können. Er antwortet in seiner gestrigen Nummer mit einer Wiederholung des Vorwurfs und begründet ihn jetzt aus unserer Ankündigung der freisingigen Volksversammlung am Montag, worin gesagt war, daß Dr. Maurenbrecher verabschiedet sei, Herrn Schöler entgegenzusetzen. Aus dieser einfachen Mitteilung will der „Gem.“ einen nationalsozialen Anhauch bei uns feststellen, trotzdem wir am Schluß derselben Notiz auf die Versammlung noch besonders aufmerksam machten, in der Herr Schöler und Herr Bargmann auftreten würden und Herr Dr. Maurenbrecher nicht. Der „Gem.“ scheint es wirklich nur auf eine Provokation abgesehen zu haben, und darauf einzugehen, gefällt uns in Zukunft nicht mehr.

*** Der Evangel. Kirchenverein** hält seine diesjährige Generalversammlung am Dienstag den 26. November, nachmittags 4 Uhr, im Turnsaal der Lambertikirche ab.

*** Durch Spielen mit einem Revolver** ist wieder ein Unfall herbeigeführt. Der ca. 12jährige Schulknabe B. in der Lindenstraße hat hierbei einen jüngeren Schulknaben ins Auge getroffen. Glücklicherweise ist die Schkote desselben nicht getroffen. Da der Schütze das strafbare Alter hat und Angelegenheit vom Vorfall berichtet ist, so wird derselbe sich vor dem Richter zu verantworten haben.

der ein- und mehrstimmigen Vieder zu betrachten, um sich der Ehrfurcht bewußt zu werden, die der Künstler Mendelssohn beanspruchen darf. Unser Standpunkt ihm gegenüber ist jedoch ein anderer geworden. Seine diebelebte Meisterleistung läßt uns jetzt kalt; äußert sie sich doch nicht selten in einer Gewandtheit, die mit älteren, ihm nicht immer durchaus eigenartigen Mitteln operiert, und in einer Glätte, die dem modernen Streben nach Vertiefung naturgemäß kein Genüge geben kann. Was dafür um so eindringlicher zu uns spricht, ist der Schönheitsinn und die edle, reine Art seines Empfindens. Es steht etwas in diesen Werken, das so sehr das Grundwesen aller Tonkunst ausmacht, als daß es sich nicht auf die Dauer erhalten sollte, die Kultur einer Musikperiode, auf die wir nicht ohne Sehnsucht zurückblicken können. „Paulus“ und „Elias“ ragen trotz aller späteren Verdächtigungen als die bedeutendsten Denkmäler des nachklassischen Oratoriums auf; man kann sie nicht hören, ohne sich der Regungen zu schämen, die uns wohl zuweilen im Drange der Entdeckung von einer so lauter und vornehm Kunst abwendig gemacht haben.“ Auch die hier gehörten Werke, ein doppelstimmiges Kyrie, zwei stimmige Sprüche („Herr Gott“ und „Erhaben, o Herr“) und zwei stimmige Chöre („Ehre sei dem Vater“ und „Frohlockt, Ihr Völker“) lassen uns jenem Gedanken voll und ganz beizutreten. Der Chor that auch diesen Kompositionen gegenüber ganz seine Schuldigkeit, und voll reichen Genusses und herzlichen Dankes gegen den Veranstalter und die Mitwirkenden verließen die zahlreichen Besucher das Konzert.

W. v. Busch.

*** Unersättlich scheint die Weser** in diesem Jahre in der Forderung ihrer Opfer zu sein. Unser braver Mitarbeiter schreibt uns unterm 19. Nov.: Nachdem erst gestern die telefonische Nachricht von Bremen nach hier gelangte, daß der Schiffer Neumann (derselbe hatte in seinem Bootschiff eine Ladung Holz von hier nach Bremen gebracht und verkehrt viel im hiesigen Hafen) in der vorhergehenden Nacht in die Weser gefallen und ertrunken sei, können wir auch von hier aus wieder über einen Unglücksfall berichten, bei dem ein blühendes Menschenleben seinen Tod in den Wellen fand. Als gestern abend gegen 11 Uhr sich zwei an Land gewesene Leute des hier Holz fischenden Dampfers „Prima“ zurück an Bord begeben wollten, stürzte der eine infolge eines Fehltritts in den Hafen und ertrank, ohne wieder an die Oberfläche des Wassers zu kommen. Der zweite Mann sprang dem andern, der verheiratet und Vater mehrerer Kinder ist, sofort nach, konnte ihn aber nicht mehr fassen. Es scheint, als wenn der Beunruhigte unter eins der in der Nähe liegenden Bootschiffe geraten ist, wodurch allein das plötzliche Verschwinden des Mannes zu erklären ist. Der Dampfer flaggt halbtot, nach der Leiche wird eifrig gesucht.

*** Den Tod im Wasser** fand heute vormittag ein Infanterist der 12. Komp. Oldb. Inf. Regts. Nr. 91, wie es heißt, ein Retzt aus dem Esch. Derselbe stürzte sich in ankommend selbstmörderischer Absicht in die hochangegeschwollene Spunde am Stau in der Nähe der Waage. Trozdem sofort Rettungsversuche angestellt wurden, war der Unglückliche doch nicht mehr vor dem Tode zu bewahren. Die Leiche wurde bald darauf gefunden. Der traurige Vorfall rief eine große Menschenansammlung hervor.

*** Osterburg, 20. Nov.** Gestern fand hier in Grohns Saal eine öffentliche Volksversammlung statt, die die freisingige Volkspartei einberufen hatte. Sie mochte von etwa 80 Personen besucht sein, begann ca. 8 1/2 und schloß um 12 Uhr. Herr Reichstagsabgeordneter Bargmann präsierte, und Schriftsteller Schöler aus Berlin sprach über das Thema: „Was wollen die Nationalsozialisten?“ An der Hand der nationalsozialen Grundlinien (festgestellt 1896 auf dem Parteitag in Erfurt) beleuchtete er die Stellung der Nationalsozialisten zu den nationalen und sozialen Fragen und tabelte namentlich ihre allzuverrückte Haltung in Bezug auf Militär- und Flottenfragen. Wir haben in letzter Zeit so oft über die Stellung der beiden Parteien berichtet, daß wir uns hier wohl die näheren Ausführungen sparen können. Diesfach griff der Redner auch auf die vorhergehenden Versammlungen zurück. Es sei auch bemerkt, daß er seinen Irrtum hinsichtlich des rumänischen Handelsvertrages, wovon wir Dienstag berichteten, diesmal eingestand. Von nationalsozialer Seite traten dem Redner die Herren Pfannuche und Ruseler scharf entgegen, ersterer namentlich die sozialen, letzterer die nationalen Fragen betonend. Sie wiesen auch den Vorwurf zurück, daß die nationalsozialen „Grundlinien“ zu allgemein gehalten seien; der Redner habe offenbar keine Kenntnis gehabt von den vertriebenen Programmen, die über Einzelfragen der Grundlinien ausgehandelt seien. Wir bemerken, daß diese Redner mindestens soviel Beifall fanden, als Herr Schöler. Auch ein sozialdemokratischer Redner trat auf, machte aber ziemlich wirre Ausführungen. Herr Reichstagsabgeordneter Bargmann legte zum Schluß die Stellung seiner Partei zu Fragen der letzten Reichstagsession dar und betonte, daß sie gewonnen sei, unsern Wahlkreis gegen alle Angriffe energisch zu verteidigen.

Zeteler Weberei Janßen & Comp.

*** Oldenburg, 21. November.** In der letzten Gläubiger-Versammlung wurde mit Stimmenübergehoit der bisherige Gläubiger-Ausschuß abgesetzt und dafür gewählt die Herren Direktor Gottschalk-Berlin, vereidigter Bäderrevisor Wenglein-Bremen, Kaufmann Tuteur-Hamburg, vereidigter Bäderrevisor Knidmann-hier und Kaufmann Herrn. Wallheimer-hier; falls einer der Herren verhindert ist, tritt der Kaufmann Etzschkeid-hier ein. Der neue Ausschuss ist mit der Prüfung des Verkaufs des Warenlagers an Herrn Danz beauftragt, mit der die nach dem Stimmengewicht festgestellte Majorität, u. a. der Bankier Bruns (Vereinsbank) nicht einverstanden war. Die meisten der hiesigen Gläubiger hielten die Maßnahmen der Konkursverwaltung für berechtigt und angebracht. — In einem Zirkular an die Gläubiger schreibt der neue Ausschuss u. a.: „Die von den Gläubigern beantragte Gläubiger-Versammlung zur Absetzung des bisherigen Gläubiger-Ausschusses und Wahl eines neuen Gläubiger-Ausschusses zur objektiven Unterstüfung der ganzen Sachlage fand Dienstag vor dem hiesigen Amtsgericht statt und waren rund Mark 172000 Forderungen vertreten. Das Resultat der Abstimmung ergab, daß rund Mark 94000 für die Absetzung stimmten, Mark 78000 dagegen. Infolgedessen wurde der bisherige Ausschuss abgesetzt und die fünf Unterzeichneten gewählt. (Siehe oben).“

Um dem Beschluß der Mehrheit zu weichen, verfuhrte der Konkursverwalter, Herr Rechtsanwalt Lohse, den Antrag, daß das Gericht die Ausführung der Beschlüsse untersagen möge. Das Konkursgericht verbanderte zur Entscheidung hierüber einen neuen Termin am 25. Nov. d. J.

So weit die Thatfachen, zu denen wir folgendes bemerken: Die Absicht der ganzen Verhandlung war, wie Herr Direktor Gottschalk im Termin ausführte, eine Klarstellung der Vorgänge beim Verkauf des Warenlagers, sowie eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob das Warenlager in entsprechender Weise ausgeboten ist und einen genügenden Preis erzielt hat. Es wurde angeführt, daß Herr Paul Danz a) kurze Zeit vor Ausbruch des Konkurses Geschäftsführer der falliten Firma war, b) daß er die Inventarisierung des Lagers im Konkurs leitete, c) daß er Mitglied des provisorischen Gläubiger-Ausschusses war, d) daß er trotzdem Restaktant und Käufer des Lagers war. Diese Sonderstellung des Herrn Danz führte einerseits dazu, daß der nur dreibleibige Ausschuss eigentlich gar nicht in der Lage war, vollständige Beschlüsse zu fassen, andererseits aber ist zu berücksichtigen, daß die öffentliche Ausbietung des Lagers in einer so ungenügenden Form geschah, daß nicht einmal die Interessenten — nach dem eigenen Ausspruch des Herrn Konkursverwalters — aus derselben entnehmen konnten, daß es sich um den Verkauf einer Konkursmasse handle.

Das Warenlager war mit rund 78000 Mark inventarisiert, die sicheren Außenstände mit rund 13000 Mark, das Inventar hatte einen Budwert von ca. 11000 Mark, und die vorhandenen neuen Musterkollektionen sollen einen bedeutenden Wert — man schätzt denselben bis auf 30000 Mark — repräsentieren. Dieser Wert ist besonders dann ein tatsächlicher großer, wenn das Geschäft, wie dies von Herrn Paul Danz beabsichtigt war und auch geschehen ist, fortgesetzt werden sollte.

Alle diese Aktiven sind an Herrn Danz für 85255 Mk. verkauft, nachdem ein Restaktant 85100 Mark geboten hatte! usw. — Wir erklären ausdrücklich, daß wir, unserer Absicht entsprechend, unentwegt für die Klarstellung des Sachverhalts eintreten und pflichtgemäß alles dasjenige veranlassen werden, was hierzu notwendig ist. Wir hoffen in dieser Beziehung auf die Unterstützung aller Interessenten. — Nach Bekanntmachung des Konkursverwalters soll eine Abschlagsdividende von 30 Prozent gegeben werden. Nach einem auf der Gerichtsschreiberei großherzoglichen Amtsgerichts Oldenburg niedergelegten Verzeichnis betragen die dabei zu berücksichtigenden nicht bevorrechtigten Forderungen 238648,27 Mark (auf den Ausfall sind festgesetzt 62863,96 Mark), während die jetzt verfügbare Masse (Bankgut haben und bar) reichlich 83000 Mark beträgt.

Bitte!

Eine brave Anbauersfamilie zu Petersfehn mit fünf Kindern ist in große Bedrängnis geraten, da die beiden Hauseltern sowie der hochbetagte Großvater seit Monaten erkrankt sind. Die Unterschrieten möchten um milde Gaben für die Familie bitten.

Die Kirchentälteste G. Carlens, S. Kieselhorst und J. Sanders zu Petersfehn. Pastor Ramsauer zu Dfen. Bei der Geschäftsstelle der „Nachrichten für Stadt und Land“, welche ebenfalls Gaben für die armen Leute entgegennimmt, gingen ferner ein: R. R. 3 Mk., R. R. 4 Mk., E. S. 1 Mk., Familie F. 10 Mk., 1 Bad Kleidungsstücke von W. St., zusammen 18 Mk. Insgesamt 30 Mk. Besten Dank! Wir bitten herzlich um weitere Gaben, denn die Not der armen Familie ist in der That erbarmungswürdig.

Briefkasten der Redaktion.

Einige Abonnenten. Sie fragen an, ob der Schluß des Romans Russina Kadzoff nach erscheinen wird. Die Frage ist uns nicht verständlich. Der Roman ist bereits am vorigen Sonnabend beendet.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

SS Berlin, 21. Nov. Die Zollbehörden in London hielten einen Dampfer zurück, der letzten Mittwoch angeblich mit Passagieren zu einer Veranugungsfahrt abgehen wollte. Genauere Umstände und namentlich der, daß das Schiff einen Scheinverwerf miführte, erregte Verdacht. Die Zollbeamten sollen an Bord vier Feldgeschütze, eine Menge Holzschale und Salpeter gefunden haben. Die Vorräte bestanden aus Wachsenfleisch, Wurst, und anderen Dingen, die für Veranugungsvreisende ungewöhnlich sind. Das Schiff war auch je eingerichtet, daß es 500 bis 600 Mann mitführen konnte. Wie es heißt, hätten die Beamten festgestellt, daß das Schiff, das einer Negerdi in Aberdeen gehört, zunächst nach Hamburg gehen sollte; der Kapitän habe verjiegeltedredes.

Londoner Morgenblätter berichten, daß das 4., 5. und 6. Armeekorps Mobilierungsbejehle erhalten haben, um nach Südafrika zu gehen.

Bei der Beratung des Kapitels „Soffta“ im Budgetauschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses beantragte der Abgeordnete Wolf, von der Zivilliste des Kaisers zwei Millionen zu streichen, mit der Begründung, der Kaiser sei reich genug. In diesem Antrag ergriff niemand das Wort, doch bei der Abstimmung wurde er mit allen Stimmen gegen die des Wolf und des Sozialisten Fernerstorfer abgelehnt. Mit 7 Millionen Dollars Gold siegte „Kaiser Wilhelm der Große“ von Newyork ab. Sieben Bewaffnete bewachen die Goldkammer Tag und Nacht.

Aus Kiel meldet der „Vol. Anz.“: Die größte Dampfpinnasse des Linienstiffes „Weißhorn“ überanante im Kriegshafen bei unsichtiger Luft das Fahrbrot des Bootführers Sargak, welches sofort sank. Die Passagiere wurden durch die Pinnasse gerettet.

Die Kämpfe in Kolumbien.

ETB. Newyork, 20. Nov. Ein Telegramm aus Colon meldet: Die Liberalen haben gegen Colon angegriffen und nur wenig Widerstand gefunden. Nach einem Strafexpeditione, der ungefähr 90 Minuten dauerte, wurde die Stadt genommen. Der Präseft und 12 Mann sind gefallen, 30 verwundet. Das vor Colon liegende amerikanische Kanonenboot „Madrias“ hat sich einer Intervention enthalten. Seit gestern abend ist die Verbindung mit Panama unterbrochen. Man vermutet, daß auch diese Stadt angegriffen würde.

Der Krieg in Südafrika.

ETB. London, 20. Nov. Lord Ritchener meldet aus Pretoria vom 20. Nov.: Eine Streitmacht unter dem Befehl des Obersten Colenbrander kam heute aus Natalpfe an der rhodesischen Bahn in Barnbnd an. Während des Marsches hatte sie zwei Gefechte, worin die Buren 8 Tote und ebenso viel Verwundete hatten; außerdem wurden 54 Mann einschließlich des Feldbernten Schall-Hoos gefangen genommen, auch viele Vorräte und einige Wagen erbeutet.

ETB. Augsburg, 20. Nov. Die „Augsb. Abendtg.“ meldet, der Herausgeber des „Bayerischen Vaterlandes“, Dr. Sigl in München, sei durch Gerichtsbeschlus entmanbtigt worden.

ETB. Newyork, 20. Nov. Nach einem Telegramm aus Colorado Spring ist dort eine Grube in der Smuggler Union Goldmine in Brand geraten. 200 Arbeiter waren in der Grube eingeschlossen; es gelang ihnen aber, sich zu retten, bis auf 30, von denen angenommen wird, daß sie umgekommen sind.

Anzeigen.

Wahl- Versammlung des Stadtgebiets am Sonnabend, den 23. Nov., abends 8 Uhr. Vortrag in Mohnern's Gasthaus, wozu sämtliche Wähler des Stadtgebiets dringend eingeladen werden.

Holz-Verkauf. Ofen. Der Hausmann Johann Bideker zu Ofen läßt am Sonnabend, den 7. Dez. d. J., nachm. 1 Uhr auf, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen: ca. 200 Stück Eichen und Buchen, darunter recht schwere Stämme. Kaufliebhaber wollen sich im großen Wald, am Hauptwege von Wehnen nach Petersfehn, verammeln. B. Schwarting, Ebersten.

Nachfrage. Petersfehn. In der am Sonnabend, 23. Nov. d. J., bei Hermann Bierischer, Petersfehn, stattfindenden Auktion kommen ferner mit zum Verkauf: 3 Ziegen, 2 Alckswagen, 1 Ardrüger Handwagen, 1 Staubmühle, 1 Badtrog, 1 Torfrente und 1 Küchenschrank mit Glasverant. B. Schwarting, Ebersten.

Holz-Verkauf in Ohe. Wehe. Der Köter G. Lüschen in Ohe läßt am Dienstag, den 26. d. M.: 300 Eichen und Buchen auf d. Stamm, Bau-, Wagen-, Schwellen-, Nutz-, Pfahl- und Brennholz, 100 Birken, darunter sehr schwere Stämme, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kauflustige mit dem Vermerken eingeladen werden, daß das Holz beim H. Hause um 11 Uhr, im Ort um 12 Uhr und im Großkamp um 1 Uhr nachm. zum Aufschlag gelangt. J. Solihufen.

Altertümer: Antike Gegenstände in: Porzellan, Glas und Metall; Möbel, Holzschneitzereien, alte bunte Kupferstiche, Gemälde und Münzen zu kaufen gesucht. S. L. Landsberg, Hof-Antiquar.

Gotthard Latte Annoncen-Expedition. Hamburg, Stadthausbrücke 3. Vermittlung von Anzeigen aller Art zu den günstigsten Bedingungen.

Wegen Sterbefalls ist ein gut gehendes Kolonial-, Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft auf dem Lande baldigst zu verkaufen. — Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der „Nachrichten.“

Südl. Herdez-Verein. 1. Bezirk (Wardenburg, Gatten etc.) Bezirksversammlung am Sonntag, den 24. Novbr. d. J., nachm. 3 1/2 Uhr, in Sparenbergs Gasthause zu Wardenburg. Tagesordnung: 1. Beratung der Tagesordnung der nächsten Ausschusssitzung; 2. Wahl des Obmannes, des 2. Vertrauensmannes und des Ersatzmannes; 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Obmann: Chr. Dannemann. Wulf in Leuchtenburg läßt am

Sonnabend, den 23. November, nachm. 1 Uhr auf: 14 beste, nahe am Kalben stehende Quenen, 6 trüchtige Säue, 30 4 Monate alte Ferkel, 12 6 Wochen alte Ferkel auf Zahlungsfrist verkaufen. J. Dege, Aukt.

Zwangsversteigerung. Am Freitag, den 22. Novbr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hieselbst zur Versteigerung: 7 Sofas, 3 Spiegel, 6 Kleider-schränke, 1 Glaschrank, 1 Schreib-tisch, 1 Vertikow, 1 Spiegelchrank, 1 Regulator, 1 Kommode, 4 Bettstellen, 1 Bett, 5 Tische, 3 Spiegel, 2 Sessel, 13 Stühle, 1 Waschtisch, 2 Habelbänke, 1 Partie Holz, 4 Barockschränke, 1 Drehsen und 8 Kleien. ferner: 17 Bände Brockhaus Konversations-Lexikon — neu — nebst Büchergefell, sowie ein Pianino. Dierking, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. Am Freitag, den 22. Novbr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Ofternburg: 10 Sofas, 1 Knopflochmaschine, 2 Spiegel-schränke, 4 Vertikows, 6 Nähmaschinen, 8 Schreibbänke, 2 Kommoden, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Glaschrank, 1 Kleiderschrank, 17 Silber-, 1 Polyrhön mit 7 Platten und verschiedene andere Gegenstände, ferner: 6 Stühner, 1 Pferd und 2 Ferkel gegen Barzahlung zur Versteigerung. Pape, Gerichtsvollzieher.

W. Stolle. Marzipan trifft heute ein, a Pfund 1 Mart. W. Stolle, Schättingstraße.

Neue Südfrüchte: Haselnüsse, Maronen, Weintrauben, Datteln, Knackmandeln, Feigen, Kokosnüsse, Citronen, Apfelsinen, Pflaumen u. dergl. W. Stolle.

Täglich lebendfrische Seefische. Schellfische, groß u. klein, Scholle, Zeehecht, Steinbutt, Tarbutt, Notzunge, sowie La Glöfether Salzheringe empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen Fischhandlung „Nordsee“, Gaststraße 6.

Wegen Aufgabe der Herren- u. Knabenkonfektion verkaufe mein großes Lager von heute an bedeutend unter Preis. Gummimäntel, gute Qualität, 24 Mt. Aug. Bruhn Nachfg.

In einer streitigen Sache werde ich am Sonnabend, den 30. Nov. d. J., vormittags 10 Uhr, beim „Hotel zum Neuen Hause“ hieselbst: 1 5jährigen schwarzen Wallach öffentlich auf Zahlungsfrist versteigern. W. Köhler, Aukt.

Ausverdingung. Zwischenfahr. Der Hausmann J. C. zu Feddeloh in Halstede beabsichtigt am Freitag, den 29. Nov. d. J., nachmittags 3 Uhr auf, in dem sogen. „Winkelstump“ versch. Ausrodearbeiten mindestfördernd auszuverdingen. Anmelde Lustige wollen sich zeitig an Ort und Stelle verammeln. J. S. Dirichs.

Zwangsversteigerung. Am Freitag, den 22. Novbr. d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie“ zu Ofternburg: 10 Sofas, 1 Knopflochmaschine, 2 Spiegel-schränke, 4 Vertikows, 6 Nähmaschinen, 8 Schreibbänke, 2 Kommoden, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Glaschrank, 1 Kleiderschrank, 17 Silber-, 1 Polyrhön mit 7 Platten und verschiedene andere Gegenstände, ferner: 6 Stühner, 1 Pferd und 2 Ferkel gegen Barzahlung zur Versteigerung. Pape, Gerichtsvollzieher.

W. Stolle. Marzipan trifft heute ein, a Pfund 1 Mart. W. Stolle, Schättingstraße.

Neue Südfrüchte: Haselnüsse, Maronen, Weintrauben, Datteln, Knackmandeln, Feigen, Kokosnüsse, Citronen, Apfelsinen, Pflaumen u. dergl. W. Stolle.

Täglich lebendfrische Seefische. Schellfische, groß u. klein, Scholle, Zeehecht, Steinbutt, Tarbutt, Notzunge, sowie La Glöfether Salzheringe empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen Fischhandlung „Nordsee“, Gaststraße 6.

Köterstelle, bestehend aus kompletten Gebäuden und ca. 14 ha meist recht guten und günstig gelegenen Bänderweiden, mit Antritt zu Mai 1903 aus der Hand zu verkaufen und wird hiermit ein fernerer Versuchstermin auf Dienstag, den 26. d. M., nachm. 6 Uhr, in des Unterzeichneten Wohnung angesetzt. Der Aufschlag soll bestimmt erfolgen. G. Clausen. Vöherberg. Zu verkaufen ein Bullenkalf, 8 Tage alt. Fr. Sillje.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen. Gesang-Verein Drielake. Sonntag, den 24. November: Ball im Vereinslokale des Herrn G. Barkemeier (Drielaker Hof). Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

Zweelbäter Gesangsverein „Frohsinn.“ Am Sonntag, den 24. November: 10. Stiftungsfest im Saale des Herrn D. Meyer-Moorhausen, wozu freundlichst einladet. Der Vorstand.

Gyhorn. Klub Bruderschaft. Am Sonntag, den 24. Novbr.: Großer Ball, wozu freundlichst einladen. D. W. S. Ahlers. NB. Mitglieder versammeln sich um 6 1/2 Uhr bei Horst. Abmarsch 6 Uhr mit Musik.

Edeweicht. Am Freitag, den 29. Nov. d. J.: Großes Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Odb. Inf.-Regts. Nr. 91. Nach dem Konzert: Ball. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Zu recht regem Besuch ladet er gebens ein. C. A. Gehrts. Waldemar Grönke, Freitru u. Percidarm, Daarentz 15

Naturwissensch. Verein. Der Vorstand erlaubt sich, die Mitglieder des Vereins auf die Vorträge des Privatgelehrten Herrn Dempe aufmerksam zu machen. Meine Verlobung mit Joseph Schmidt erkläre ich hiermit für aufgehoben. Gesine Sten, Nähterin, Großentenen.

Großherzogl. Theater. Donnerstag, den 21. November 1901. 31. Vorstellung im Abonn. „Fischmann als Erzähler“, Komödie in 3 Akten von D. Ernst. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr. Freitag, den 22. November 1901. 32. Vorstellung im Abonnement. Die Großstadtluft. Schwant in 4 Akten v. D. Blumenthal u. G. Kadelburg. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Bremer Stadttheater. Freitag, 22. Nov.: Cyprienne. 2. Gastspiel derselben. Außer Ab. Sonnabend, 23. Nov.: Die Negimentskocher. Sonntag, 24. Nov.: Meister v. Palmyra. 3. Gastspiel außer Ab. Sorma-Gastspiele. Donnerstag, 21. Nov. 1901: Bei aufgehobenem Abonnement: „Nora“, Schauspiel in 3 Akten v. Henri Ibsen. Nora — Frau Agnes Sorma. Freitag, 22. Nov. 1901: Bei aufgehobenem Abonnement: „Cyprienne“ (Dinorons). Lustspiel in 3 Aufzügen von Victorien Sardou. Cyprienne — Frau Agnes Sorma. Sonntag, 24. Nov. 1901: Bei aufgehobenem Abonnement: „Der Meister von Palmyra“, Dramatische Dichtung in 5 Aufzügen von Adolf Wilbrandt. Doc. Pfoede, Bertha, Nymphas, Veronika — Frau Agnes Sorma. Montag, 25. Nov. 1901: Bei aufgehobenem Abonnement: „Elyse“, Schauspiel (Fragment) in 2 Akten von Grillparzer. Elyse — Frau Agnes Sorma. Dienstag, 26. Nov. 1901: Schauspiel in 3 Akten von H. Schmitt. Christine — Frau Agnes Sorma. Dienstag, 26. Nov. 1901: Abonnement-Vorstellung: „Die verlorene Glocke“. Ein deutsches Märchen in 5 Akten von Gerhard Hauptmann. Klautendelein — Frau Agnes Sorma.

Familiennachrichten. Todes-Anzeige. (Stadt besonderer Anzeige.) Nach kurzem aber schwerem Leiden endete ein sanfter Tod das rastlos thätige Leben unserer innig geliebten unvergesslichen Mutter, Schwieger- u. Großmutter, der Frau des verstor. Kgl. Buchsenmachers Joachim Günther, Bertha, geb. Hofmeister, im Alter von 61 Jahren. Tiefbetrauert von den Hinterbliebenen. Gildesheim, den 18. Nov. 1901. Leunisstraße 181. (Stadt Ansfage.)

Ganzhausen, 20. November 1901. Heute nachmittag um 2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer schwerer Krankheit im 6. Lebensjahre unser kleiner lieber Sohn u. Bruder Gustav, welches tiefbetrauert zur Anzeige bringt G. Willers nebst Frau und Kindern. Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 23. Nov., nachm. 2 Uhr, auf dem Rasteder Kirchhof statt. Weitere Familien-Nachrichten. Verlobt: Bertha Verdes, Bremer-goden, mit Wörkert Aden, Großfisch, Josephine Moormann, Grandorf b. Haldorf, mit Clemens, Schmüdter, Hört b. Dinklage. Anna Hirt, Donnerstee, mit Georg Jant, Oldenburg. Geboren: (Sohn) R. Hartmann, Bremerhaven. Otto Thulinius, Bremer-haven. Gestorben: Elisabeth Bogemann, geb. Weinardus, Strickhausen, 69 J. Meta Siebenburg, geb. Aren, Bremer, 83 J. Anna Hobe, geb. Corde, Jaderaltendick. Wm. Anna Selma, Wilhelmine Glander, geb. Bernhardt, Bangeroge, 65 J. Wirt Friedrich Wülfing, Bremerhaven. Verlobt: Eduard Wlod, Bremerhaven, 24 J. Margarethe Schumacher, geb. Parash, Wilhelmsh. 69 J. Anna Marie Baum, geb. Hofmann, Elmendorff, 21 J. Elisabether Verwardt, Aufstade, Gandersee, 57 J. Johanne Hübner, geb. Harms, Weiersee, 57 J.

1. Beilage

zu Nr 271 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 21. November 1901.

Experimental-Vorträge.

Oldenburg, 21. November.

Geleitet von der Erkenntnis, daß Schmolter mit dem von ihm vertretenen Gedanken, „wir werden nicht zu befriedigenden sozialen Zuständen kommen, so lange der ungeheure Miß der Gesehtung und Bildung, der zwischen den bestehenden und arbeitenden Klassen gähnt, nicht überbrückt wird“, eine große Wahrheit ausgesprochen hat, und ermutigt durch die Erfolge, von denen die von den Universitäten Oxford und Cambridge veranstalteten Volkshochschulkurse begleitet waren, machte man Mitte der 90er Jahre auf mehreren Universitäten Deutschlands, wie München, Freiburg, Jena und Berlin, den Versuch, für Deutschland Ähnliches zu schaffen.

Die unaufhaltsam fortschreitende Entwicklung der Industrie Deutschlands machte solche Einrichtungen geradezu zu einer Notwendigkeit. Deutschlands Industrie hätte nie eine so hervorragende Stellung auf dem Weltmarkterlangen, wenn mit der fortschreitenden Entwicklung die Ausbildung des Arbeiters nicht gleichen Schritt gehalten hätte. Der Gesichtskreis desselben mußte erweitert, das Verständnis für höheres Wissen geweckt werden. Ihm mußte Gelegenheit gegeben werden, in Gebieten des Wissens einzudringen, die ihm bisher verschlossen waren, die der Gebildete gleichsam Jahrhunderte lang als ein ihm zuzehendes Gut sorgsam gehütet hatte. Wir wollen nicht verkennen, daß die Fortbildungsschulen einen großen Teil beigetragen haben, das Wissen der Handwerker und Fabrikarbeiter zu erweitern; aber einmal konnten sie allen den in dieser Beziehung sich zeigenden Bedürfnissen unmöglich Rechnung tragen, weil es sich um Gebiete des Wissens handelte, die über den Rahmen solcher Schulen hinausgingen, andererseits war an guten Fortbildungsschulen auch noch immer ein gewisser Mangel, und schließlich konnte man einem im gereiften Mannesalter Stehenden nicht wohl zumuten, sich in den schulmäßigen Unterricht mit seiner strengeren Disziplin hineinzufinden.

Man mußte also daran denken, etwas neues zu schaffen, wodurch den Bedürfnissen möglichst weit Rechnung getragen wurde. Erfreulicherweise fand man eine ganze Reihe bedeutender Hochschullehrer sofort bereit, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen. Manche haben in der Ausführung des beregten Gedankens geradezu die Erfüllung einer sozialen Pflicht.

In gewissen Kreisen machten sich allerdings auch Bedenken gegen solche Einrichtungen geltend. Man befürchtete, die Volkshochschulkurse seien geeignet, Halb- und Unbildung zu verbreiten usw. Aber was bedeutet alle derartigen Bedenken, sofern sie wirklich den Schein der Wahrheit für sich haben, gegenüber den Erfolgen und Resultaten, die man durch solche Kurse erzielt?

Eine große Schwierigkeit bot die finanzielle Seite der Sache. Durch Heranziehung bedeutender Lehrkräfte, durch Mieten eines geeigneten Raumes, Beleuchtung, Anschaffung von Lehrmitteln usw. erwachsen naturgemäß Kosten. Man wurde sich einig, von den an den Kursen teilnehmenden Personen einen Beitrag zu erheben, mindestens in der Höhe, um die entstehenden Ausgaben decken zu können. Man muß den Gedanken der Honorierung als einen äußerst glücklichen betrachten; der fleißigste Arbeiter trägt eine größere Dosis Selbstbewußtsein und Stolz in seiner Brust, als mancher Ahr, er verschmäht, wenn es ihm irgend möglich ist, Gnadengelohnung und alles, was nur den Schein der Wohlthätigkeit an sich trägt. Er will das Erworbenes bezahlen. Hierdurch gewinnen diese Kurse auch unbedingt an Bedeutung. Die Teilnehmer werden, wenn sie ein gewisses Honorar für den Unterricht entrichten, dem Gebotenen ein weit größeres Interesse entgegenbringen, sie werden regelmäßiger erscheinen, und es besteht auch nicht die Gefahr, daß sie vor Beendigung der Kurse ihr Erscheinen einstellen. Die Versuchung hierzu mag sonst, so groß auch das Interesse für das Gebotene sein mag, sehr nahe liegen. Man muß bedenken, daß der Unterricht stets in die Abendstunden zu verlegen ist. Da mag den Arbeiter, wenn er am Tage seine Pflicht an der Stätte seines Wirkens getan hat, wohl oft eine Umwandlung der Müdigkeit überkommen, woraus die Unlust, nun noch geistig arbeiten zu sollen, leicht folgt. Diese Gefahr wird aber zum guten Teil beseitigt dadurch, wenn der Teilnehmer Geld für das Gebotene erstattet hat. Auf der anderen Seite wird auch das Verantwortlichkeitsgefühl des Unterrichtenden durch die Bezahlung gesteigert.

Derartige Hochschulkurse lassen sich aber aus sehr nahe liegenden Gründen nur in Universitätsstädten mit Erfolg durchführen. In den übrigen Städten ist doch immer mit dem Mangel an Lehrkräften zu rechnen. Durch die Heranziehung von geeigneten Personen von auswärts würden die Kosten ins Unermessliche steigen, abgesehen davon, daß es sich doch wohl in Frage stellen läßt, ob die Lehrkräfte sich wegen der damit verbundenen Unannehmlichkeiten zu solchen Reisen verstehen würden.

Wir hier in Oldenburg hätten vor der Hand gar nicht an eine ähnliche Einrichtung denken können, wenn nicht Herr Privatgelehrter Wempe seine Kraft in den Dienst der guten Sache stellte. Nachdem in den letzten Jahren Herr Oberrealschuldirektor Prof. Krause einem kleineren privaten Kreise von Zuhörern das Verständnis der Chemie durch eine Reihe von Vorträgen erweitert hat und andere Kräfte der Wissenschaft auf sprachlichem Gebiete ähnlich vorgegangen sind, eröffnet heute Herr Wempe seinen Experimentalkursus über das Licht und die Farben, dem wir die freundschaftliche Aufnahme und den zahlreichsten Besuch wünschen im Sinne der vorstehenden Ausführungen. Derselben sollen jedoch nicht etwa so verstanden werden, daß sie nur für Handwerker und Arbeiter eingerichtet seien, nein, auch für sie, bei denen man nicht viele Vorkenntnisse, wohl aber Bildungsdrang und Echnlust nach Erweiterung ihres Gesichtskreises voraussetzen darf. Wenn die Vorträge dazu mitwirken, den anfangs erwähnten Miß in Bildung und

Gesehtung der bestehenden und arbeitenden Klassen zu verringern, so würden sie ihrer schönsten Bestimmung gerecht, und deshalb ist von diesem allgemeinen Gesichtspunkt aus dringend zu wünschen, daß sie aus allen Kreisen der Bevölkerung besucht werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Verantwortlichkeit versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind bei Redaktion fast willkommen.

Oldenburg, 21. November.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

Der Verein Oldenburger in Bremen, gegründet 1893, feierte am Sonnabend im oberen Saale des „Zwoli“ sein Stiftungsfest, verbunden mit der Geburtstagsfeier des Großherzogs. Als ein Beweis, wie großer Beliebtheit sich die Veranstaltungen des Vereins erfreuen, kann es gelten, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Herr Frenn begrüßte die Festteilnehmer und gedachte in längerer Rede der Geschichte des Vereins, mit einem Hoch auf denselben schließend. Er brachte sodann der neuen Heimat Bremen und dem Senate ein donnerndes Hoch aus. Die nunmehr folgenden Vorträge boten mancherlei Ueberraschungen. Die bewährte Gesangsabteilung des Verein „Vorwärts“ unter Leitung ihres umsichtigen Dirigenten Herrn Hildebrandt, die Damen Fräulein Rohde und Schüller, der gewandte Salonhumorist Herr F. Inhab, sowie der Italiener G. Rondi Giralli mit seiner hier noch nicht gezeigten Wunderorgel fanden fürnehmlich Beifall, und alle mußten sich zu wiederholten Zugaben entschließen. Zum Schluß ergriß Herr Pieper das Wort zu einer längeren Festrede, in der er an die Erfolge des Vereins erinnerte, an die lang ersehnte Fahrt in die Heimat und die Anerkennung der Vereinsbestrebungen durch den Großherzog selbst, dessen Geburtstag überall in der Heimat und auch bei answärts lebenden Oldenburgern durch frohe Feste gefeiert werde. Die Rede schloß mit einem begeisterten Hoch auf den Großherzog. Unter den Klängen des „Heil dir, o Oldenburg“ hob sich der Vorhang, und ein prachtvolles lebendes Bild zeigte sich den Besuchern. Raum war das Bild Verlungen, so erschallte ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser und darauf erlang es „Heil dir im Siegertranz“. Die Wästen der beiden Fürsten mit deutschen, bremischen und oldenburgischen Farben geschmückt, wurden entfällt und jubelnd begrüßt. Ein fröhlicher Ball beschloß das Fest.

Der Verein für Geflügelzucht und Vogelfchutz hielt gestern abend im „Kaiserhof“ seine 2. Monatsversammlung ab, welche recht gut besucht war. Zur Aufnahme hatten sich 2 Personen gemeldet, welche einstimmig aufgenommen wurden. Dann wurde vom Vorsitzenden die Mitteilung gemacht, und auch ein Schreiben vom großherzoglichen Hofmarschallamt verlesen, daß der Großherzog gerührt habe, einen Ehrenpreis zu stiften für die am 1. Dezember stattfindende Junggeflügel-Ausstellung des Vereins, auch hatte der hohe Herr eine größere Partie Vögel bestellt. Diese Mitteilung wurde von den anwesenden Mitgliedern mit großer Freude aufgenommen. Dann kam ein Schreiben des Verbandsvorstandes zur Verlesung, in welchem derselbe mitteilte, daß er die Leitung des „Norddeutschen Geflügelhofes“ übernommen habe; er stellte an den Verein die Bitte, ihn hierbei durch seine Kritik usw. zu unterstützen, auch den Verbandsvorstand bei seinem Streben, die Geflügelzucht zu heben, fernherhin treu zur Seite zu stehen. Hierbei entspann sich eine lebhafteste Debatte. Der hiesige Verein, der doch die größte Zahl seiner Mitglieder, sind mit einigen Maßnahmen und Einrichtungen des Verbandes nicht einverstanden, besonders nicht mit dem erhöhten Beitrag oder der sogenannten Kopfsteuer, welche im vorigen Jahre auf der Delegiertenversammlung in Brake eingeführt ist. Es wurde beschlossen, einen Antrag zur nächsten Delegiertenversammlung, welche im Februar stattfindet, zu stellen, diesen erhöhten Beitrag abzuändern und dafür den alten wieder anzunehmen, wonach jeder Verein 10 Mark an die Verbandskasse zahlen muß. Nachdem noch einige Ausstellungsangelegenheiten und die Winterfütterung der Vögel besprochen waren, wurde die Versammlung um 11.30 Uhr geschlossen.

G. Der Klub der Oldenburger in Hamburg beging auch in diesem Jahre die Feier des Geburtstages des Großherzogs, und zwar im Saale des Post-Kasinos. Man schreibt uns: Auf einem mit Mattpflanzen dekorierten Podium prangte die Wäste des Großherzogs, geschmückt mit einem neuen Vorberkranz, während darüber das neue Klubbanner angebracht war, welches heute zum erstenmale entfaltete war und allgemeines Erstaunen erregte. Unsere Damen waren in wahrhaft entzückenden und liebreizenden Toiletten erschienen, und allezeit sah man nur vergnügte Gesichter, galt es doch, den Geburtstag unseres allverehrten und geliebten Landesherren zu feiern, ein Fest, das der Klub der Oldenburger mit ganz besonderer Dignität feiert. Gegen 10 Uhr eröffnete der 1. Vorsitzende den Kommerz, hieß die Anwesenden willkommen und brachte sodann das Hoch auf den deutschen Kaiser als obersten Schirmherren des Reiches aus. Nunmehr übernahm unser bewährter Einspart, v. Seggern, die Leitung des Kommerzes. In einfaches, schlichtes, aber von Herzen kommenden Worten gedachte derselbe des hohen Geburtstages und brachte auf denselben am Schluß seiner Rede ein donnerndes dreifaches Hoch aus, in welches die Anwesenden mit fröhlicher Stimme einstimmten, worauf stehend unsere Nationalhymne gesungen wurde. Wie in den vorigen Jahren, so wurde auch dieses Mal wieder an den Großherzog ein Glückwunschtelegramm abgeschickt. Vorträge und gemeinschaftliche Gesänge wechselten miteinander ab, und unser Einspart sah sich häufig gezwungen, manden Anwesenden, der über die Mähen vergnügt war, des Altes halber, „in die Kanne steigen zu lassen“, um dieselbe bis auf die Neige zu leeren. Weichen Beifall ernteten die komischen Vorträge der Damen, ganz besonders die der Frau Meiners als „Tante Bibbera“ und

Tante „Hohenschloß“, wie die des Frä. Kammerz und des Frä. Stegen. Sämtlichen Damen wurden vom Festauschusse reizende Blumenkränze als Dank für ihre Bemühungen überreicht. Aber auch seitens der Herren wurde alles mögliche geleistet; erwähnen wollen wir nur die Bräker Stadt-Musikanten“, ein von 6 Mitgliedern vortragendes Lied nach der Melodie „Wir sind die Söhne von Finkenwerder“. Nach dem Kommerz begann der Ball, der sich, unterbrochen von einer humorvoll verlaufenden Verlosung, wie in gewohnter Weise bis in die frühe Morgenstunden ausdehnte. Unserem allbewährten Festauschusse aber danken wir von dieser Stelle aus für seine reichen und wundervollen Arrangements, er hat es verstanden, auch dieses Fest wieder zu einem solchen zu gestalten, daß ein jeder Teilnehmer mit dankbarem Herzen daran zurückdenkt.

Der Verband der oldenburger Gierverkaufsgenossenschaften erhielt am 13. d. M. von der Landwirtschaftskammer Hannover auf eine diesbezügliche Anfrage den Vorschlag, eine Versammlung sämtlicher Verbände der Gierverkaufsgenossenschaften Deutschlands nach Hannover einzuberufen, um unter anderem über Preisbildung event. Preisentzule, Gierkonservierung in Krassen und Aufbarmachung der Gierkässe- und Betriebsverfahren der älteren Gierverkaufsgenossenschaften in Hannover des Verbandes der Gierverkaufsgenossenschaften in Hannover von oldenburgischen Verbänden mit Freund und Vertreterentfendung zugehört. Der Verband der Gierverkaufsgenossenschaften in Hannover erfährt große Förderung von der dortigen Landwirtschaftskammer, während die oldenburgische Landwirtschaftskammer auf ein Gehuch des hiesigen Verbandes wegen Anstufung an dieselbe nicht einmal geantwortet hat. Ebenfalls von der Regierung erfährt unser Verband der Gierverkaufsgenossenschaften keinerlei Förderung. Der Verband hat schon gezeigt, daß er auch so lebensfähig ist, er ist ein richtiger self-made-man.

Uebervornunt sind fast alle niedrig gelegenen Bienenflächen und Gärten unserer Stadt und der Umgegend. Das Wasser in der Punte, Haaren und deren Nebengewässern war in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch durch den Nordweststurm dermaßen angeschwollen, daß es an vielen Stellen den Uferand überfließte. Die Döbbernterseen gleichen einem See.

Die Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg, welche auf Dienstag abend um 6 Uhr in Krohns Restaurant in Oldenburg abgehalten war, war von 1 Arbeitgebern und 22 Arbeitnehmern besucht. Den Vorsitz führte, da der 1. Vorsitzende, Herr Oldmann, verhindert war, der stellvertretende Vorsitzende, Mannereicher Olden. 1. Neuwahl des Vorstandes. Die Wahl von Arbeitgebern muß, da nicht genügend Vertreter erschienen waren, in einer besonderen Wahlversammlung vorgenommen werden. Als Arbeitnehmer wurden gewählt: Klein, Maurer, Sellnick, Arbeiter, Kruener, Maurer, Berg, Bauer. 2. Der Ausschuss für die Prüfung der Rechnung besteht aus J. Stoffers, Arbeiter, V. Lübbers, Zimmermann und H. Berg, Bauer. 3. Anstufung an den Verband der Ortskrankenkassen des Herzogtums Oldenburg (Bez. Oldenburg). Der Verband verfolgt den Zweck, die gemeinsamen Angelegenheiten der Krankenkassen auf den ihnen gesetzlich zugewiesenen und noch freier zugewiesenen Gebiete zu fördern, auch die Anstufung der den Ortskrankenkassen zuzehenden gesetzlichen Uebereinkommen vorzubereiten. Der Anstufung soll auf Antrag des Herrn Klein am 1. Januar n. J. erfolgen. 4. Revision der Rezepte durch den Revisionsrat der Krankenkassen, Herrn Dr. Landmann-Barmen. Man verfolgt mit der Revision den Zweck, daß manches Heilmittel, wie Thee, Salben usw., hinsichtlich als Handverkaufartikel verschrieben werden. Die Kasse wird, da dann manche Mittel aus der Drogerie bezogen werden können, große Ersparnisse machen. Die Kosten für die Revision werden sich auf 200-300 Mk. belaufen, doch hofft man einen dreifachen Vorteil zu haben. Auf Antrag des Herrn Klein wird die Revision mit dem 1. Januar n. J. eingeführt. 5. Aenderung der Statuten. Es handelt sich zum größten Teil um Aenderungen redaktioneller Art, welche ohne wesentliche Debatte angenommen wurden. Das Ministerium muß zunächst seine Zustimmung erteilen. Um 9 1/2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Der Marine-Verein feierte Sonntag im „Kaiserhof“ den Geburtstag des Großherzogs durch Ball, welcher, wenn auch nicht sehr stark, aber doch recht gut besucht war. Da der Herr Ehrenvorsitzende durch Krankheit verhindert war, so mußte der 1. Vorsitzende die Festeire halten, welche mit einem Hoch auf den Großherzog endete. Alle Anwesenden stimmten freudig mit ein, und darauf wurde stehend „Heil dir, o Oldenburg“ gesungen. Auf ein am S. K. Hoheit abgeandtes Telegramm folgenden Inhalts: „Eure Königliche Hoheit sendet in Ehrfurcht und Treue unterthänigsten Glückwunsch der Marine-Verein Oldenburg“, ist folgende Antwort eingegangen: „Einfach. Danke dem Marineverein herzlich für treue Wünsche. Friedrich August.“ — Kam. Kurth brachte S. M. dem Kaiser ein Hoch und Kam. Gungler den Damen und Gästen. Herr Kapl. Pundt, Vorsitzender der oldenburgischen Schiffer-Gesellschaft, brachte ein Hoch auf den Vorsitzenden des Marinevereins und Neuermittlermaat Welterholt im Namen der aktiven Marine ein auf den Marineverein aus. Wenn auch anfangs die rechte Marine-Fröhlichkeit nicht recht Platz greifen wollte, so hob diese sich doch nach und nach, und erst in früherer Stunde trennten sich die Teilnehmer in der Hoffnung auf ein Wiedersehen beim Weihnachtsball.

Chhorn, 20. Nov. Der hiesige Schützenverein veranstaltete vor kurzem beim Vereinslokal ein Preischießen um Enten. Es waren etwa 15 Tiere angekauft. Jedes Mitglied erhielt eine Freikarte. Für die nicht anwesenden Mitglieder wurde verdeckt geschossen. Abends fand Prämienverteilung für dieses Jahr statt, wonit die diesjährige Schießperiode ihren Abschluß fand. Auf Antrag mehrerer Mitglieder wurde beschlossen, am ersten Adventsonntag im Vereinslokal (Batenkug) einen Familienabend mit Aufführungen und Kommerz zu veranstalten. Für musikalische und theatrale Vorführungen sind u. a. auch bewährte Kräfte aus Oldenburg

gewonnen. Der Eintritt ist frei. Es werden nur Mitglieder und ihre Angehörigen zugelassen. Die nächste ordentliche Generalversammlung findet am 19. Januar nächsten Jahres statt. Auf der Tagesordnung stehen Rechnungsablage und Neuwahl des Gesamtvorstandes, der Mitglieder der Schiedskommission und der Fahnenträger. Ferner wird der Antrag gestellt werden, die vorhandenen Vereinsgewehre, deren Gebrauch für den Verein unbedingt geworden ist, in der Versammlung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist zu verkaufen. — Der Kriegerverein Eghorn-Wahnbeck feierte den Geburtstag unseres Großherzogs am letzten Sonntag durch einen gut besuchten Festball im „Patentfrü“. Am letzten bzw. vorletzten Sonntag feierten zwei Mitglieder des Kriegervereins, S. Schmarling und J. Wobbe-Nadorst, das Fest der silbernen Hochzeit, woran sich auch die Mitglieder des Vereins zahlreich beteiligten. Nach einer Rede des Vorstandes und einem Hoch auf das Silber-Bräutchen ließ der Verein den Feiernden je zwei hübsche Wandbilder überreichen. In der letzten Monatsversammlung wurde beschlossen, den Antrag eines Kameraden, monach jedes verheiratete Mitglied sofort in die Sterbekasse einzutreten muß und ein späterer Eintritt nicht mehr möglich sein soll, auf die Tagesordnung der nächsten Versammlung zu setzen, die am zweiten Sonntag des Dezember bei D. Bunjes in Ipwege stattfindet. Die diesjährige Weihnachtssfeier des Kriegervereins findet wie in früheren Jahren am 1. Weihnachtstage im Saale des Herrn G. Nörber hierseits statt und wird in Tannenbaumfeier, Widmung und Musikkonzert bestehen. Eine Verlosung ist diesmal nicht in Aussicht genommen. Es haben nur die Angehörigen der Mitglieder Zutritt. Zur Kenntnisnahme der Mitglieder gelangte in der letzten Versammlung ein Schreiben des Vereinsvorsitzenden der deutschen Bundes-Sterbekasse, Herrn Hofrath Paradies-Oldenburg, monach der Verein einen Vertrauensmann zur Sterbekasse zu wählen hatte. Gewählt wurde als solcher Kamerad S. Grote-Lüsch.

Oldenburg, 21. Nov. Der Leiter des Jugendturnens in unserem Orte, Herr Lehrer Neyer, beabsichtigt, voransichtlich an einem der ersten Sonntage im Monat Dezember mit seinen Schülerabteilungen ein öffentliches Turnturnen zu veranstalten. Diese Unternehmung dürfte bei den hiesigen beteiligten Kreisen ein weitgehendes Interesse erwecken und zugleich ein geeignetes Mittel sein, diejenigen Eltern, deren Kinder dem Jugendturnen noch fern bleiben, für die gute Sache zu gewinnen, so daß alsbald immer mehr Schüler der Körper und Geist gleich wohlthunenden turnerischen Übungen teilhaftig werden. Die Zahl 50 übersteigende Knaben- und Mädchenabteilung turnt seit Jahresfrist regelmäßig zweimal Mittwochs und Sonnabends in der Turnhalle. Die Schüler, welche sich ausnahmslos mit Lust und Liebe dem Turnen hingeben, haben unter der vorzüglichen Leitung ihres Turnlehrers erhebliche Fortschritte gemacht, wovon sich alle, die der Turnerei Interesse entgegenbringen, bei dem baldigen öffentlichen Auftreten der Abteilungen mit Freude überzeugen werden.

Wafbe, 21. Nov. Im „Grafen Anton Günther“ tagte gestern nachmittag eine Volksversammlung, die von der freisinnigen Volkspartei einberufen war und recht guten Erfolg aufzuweisen hatte. Der freisinnige Schriftsteller Schiller sprach über das Thema: „Nationale Waffentragen“, nachdem der Vorsitzende, Herr Veronesi, die Tagesordnung mit dem Vorsitzenden mit dem Hinweis eröffnet hatte, daß lediglich die Mithridat der Nationalflaggen im ersten Wahldistrikt es nötig gemacht habe, diesen von freisinniger Seite in öffentlichen Volksversammlungen entgegenzutreten. Der Redner beschäftigte sich auch demgemäß mit dem Programm dieser Partei, wie mit den Ausführungen des Dr. Maurenbrecher hier am Sonntag besprochen. Der rege Beifall, der ihm am Schluß seiner Rede zu teil wurde, ließ darauf schließen, daß die überwiegende Mehrzahl der Zuhörer Angehörige seiner Partei seien. In der darauffolgenden Diskussion beteiligten sich von nationalsozialer Seite die Herren W. Uffler und D. K. Nach einem Schlusswort des Hauptredners erkrankte Herr Bargmann einen kurzen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit seiner Partei im Reichstage, den Standpunkt derselben zu den verschiedenen Fragen erläuternd. Mit einem Hoch auf den Kaiser wurde die Versammlung um 8,15 Uhr geschlossen.

J. Grotenhufen, 18. Nov. In Kempermanns Gasthaus findet am 24. d. M. die Generalversammlung des Kameradenvereins statt, in der u. a. auch die neue angefertigte Kammerdruckpresse vorgeführt wird. Der Beitrag beträgt 2 Mark für solche Mitglieder, welche das Centralblatt lesen, sonst nur 50 Pfg. An den Centralverein in Oldenburg sind pro Mitglied für das in Hannover erscheinende Centralblatt 1,60 Mark und 10 Pfg. an Beitrag zu entrichten.

Wardenburg, 20. Nov. Rünftigen Sonntag, den 24. d. Mts., findet hier in Eparenberg's Gasthaus eine Bezirksversammlung des südlichen Verbands der Verbände für die Bezirk Wardenburg, Gatten, Zweelbale statt, in welcher außer der Besprechung der Tagesordnung für die nächste Ausschuss-Versammlung verschiedene Wahlen (Obmann und Vertrauensmann pp.) vorgenommen werden. (Siehe auch Annonce in heutiger Nummer.)

Obenstrohe, 19. Nov. Auch in unserm Orte findet ein Unterhaltungsabend statt, und zwar am 1. Dezember. Vorgeführt wird mittels eines Projektionsapparates eine Bilderserie aus China. Dazu wird ein erklärender Vortrag gehalten.

Altfürden, 20. Nov. Der Kriegerverein Altfürden feierte den Geburtstag unseres Großherzogs in üblicher Weise durch einen Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Ball im Vereinslokal (Börjes Gasthaus). Die aufgeführten Tänzer „De swarten Roden“ und „Um de Uffier“ errangen lauten Beifall.

Varrel, 19. Nov. Große Erregung beherrscht hier die Gemüter über die nächste Stadtratswahl. Sehr rühmig sind die Sozialdemokraten, die auch ihre Kandidatenliste aufstellen und dieselbe Aussicht haben, einen Genossen „durchzuführen“. Vor allem hat man Herrn Leuschner als Kandidaten im Auge.

Neuenb., 20. Nov. Gestern fand im Lokale des Herrn Eufen die Neuwahl zum Gemeinderat statt. Es fanden die vom alten neuer Bürgerverein aufgestellten Kandidaten denen des neuen Bürgervereins gegenüber. Erstere errangen den Sieg, indem sie etwa 175 Stimmen auf sich vereinigten, während letztere nur ca. 100 Stimmen erhielten. Gewählt wurden als Besizer die Herren Landwirt Friedrich Lauts-Schens, Landwirt Joh. Meenen Landwirts-Altenroden, Handlanger Josef Neuenb., Arbeiter Dillert Letzen-Neuen-

bro., Arbeiter als Nichtbesizer Arbeiter Cornelius Glaas-Altenroden, Handlanger Gerhard Wöhner-Neuenb., Handlanger Joh. Wittvothen-Schaarreihe. Letzterer wurde auf zwei Jahre gewählt.

r. Heppens, 20. Nov. Unter äußerst reger Beteiligung seitens der Wahlberechtigten wurde hier gestern die Gemeinderatswahl vorgenommen. Gewählt wurden die vom Bürgerverein des östlichen Teils der Gemeinde aufgestellten Kandidaten, nämlich die Herren Heinrich Eilers, Kaufmann (698 St.), Hermann Effe, Zimmermann (697 St.), Ludwig Bruns, Kaufmann (352 St.), Franz Kauer, Tischler-Vorarbeiter (354 St.), Friedr. Ehrenfort, technischer Arbeiter (474 St.) und Karl Günther, diensthühender Werkführer (470 St.) als Besizer, und die Herren Heinrich Janßen, Schiffszimmermann-Vorarbeiter (695 St.), Hinrich Saathoff, Tischler-Vorarbeiter (350 St.), Reinhold Neumann, Bauarbeiter (352 St.), und Georg Wobbe, Schlosser-Vorarbeiter (351 St.).

r. Vant, 20. Nov. Gestern fand hier unter sehr starker Beteiligung die Wahl zum Gemeinderat statt. Nur sehr wenige Wahlberechtigte waren der Wahlurne ferngeblieben. Es standen sich nicht weniger als vier Parteien gegenüber. Den Sieg errangen die vereinigten Bürgervereine von Vant, Seeban und Neudrem, deren Kandidaten, mit Ausnahme eines einzigen, gewählt wurden. Es sind dies die Herren Nikolaus Daniels, Zimmermann (1387 St.), Armenhausinspektor Wilhelm Farms (2295 St.), Gerhard Grasshorn, Maurermeister (1376 St.), Joseph Herbermann, Kaufmann (1519 St.), Paul Aug. Buchdruckerbesitzer (1527 St.), Karl Baumüller, Schlosser (1370 St.) als Besizer, und Friedrich Farms, Tischler (1521 St.), Otto Range, Maurer (1379 St.) und Johann Wolffe, Lehrer (1840 St.) als Nichtbesizer. Ferner wurde als Ersatzmann Schlachtermeister Ludwig Gläser mit 1397 St. gewählt.

Abbehausen, 20. Nov. Nach der am 17. November vorgenommenen Vorwahl konnte man auf eine rege Beteiligung zu der Gemeinderatswahl schließen: Gewählt sind: Landmann Wieseke-Moorsee, Landmann Egemüller-Moorsee, Landmann G. Athing-Hoffe, Zimmermann Rodet-Elstrieden und Landmann Chr. Osterhoff-Wische. Abgegeben wurden 85 Stimmzettel. Als Ersatzmann wurde Landmann Josefann gewählt.

U. Dövelgönne, 20. Nov. Die Stelle eines Schul- und Kirchenrechnungsführers in unserer Gemeinde ist zu Mai l. J. neu zu besetzen, da der jetzige Rechnungsführer gekündigt hat. Bewerbungen sind schriftlich bei Herrn Pastor Ramsauer hier einzuweisen. — Der Geflügelzüchter, Obst- und Gartenbauverein für Dövelgönne und Umgegend hält Sonntag, den 24. d. Mts., nachm. 5 Uhr anfangend, im Victoria-Hotel hier eine Versammlung ab. In derselben wird Herr Bürgermeister Schetter von Wildeshausen einen Vortrag halten.

J. Jeter, 20. Nov. Herr Rath Herr Examer hier, verkaufte sein an der Schlachthof gelegenes Eisenwarengeschäft mit sämtlichen Aktiven und Passiven an den Kaufmann Küfens aus Berne 3. Jt. in Bremen. Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1902. — Am Sonnabend, d. 30. d. M., steht uns ein seltener Kunstgenuss bevor. Die Sängerin Fel. Catharine Böfing, eine geborene Jeveranerin, wird hier im Konzertsaal, unter Mitwirkung auswärtiger Künstler, ein Konzert veranstalten. Um den Auswärtigen Gelegenheit zu geben, am Konzert teilnehmen zu können, sind Extrazüge vorgesehen.

k. Wafbe, 19. Nov. Nachdem gestern abend noch zwei Dampfer und eine Bark in den hiesigen Hafen geholt sind, löschten daselbst und am Pier acht große Dampfer und drei große Segelschiffe ihre Ladung. Obgleich bereits Arbeitskräfte von auswärts herangezogen sind, muß doch die Nacht noch teilweise mit zu Hilfe genommen werden, um die erforderlichen Arbeiten zu bewältigen.

Aus aller Welt.

Das Metacentrum.

Die Punkte, mit welcher der Kaiser seinen Vortrag in der schiffsbautechischen Gesellschaft schloß, handelte von der Bedeutung des Wortes Metacentrum. Der Kaiser sprach eine alte Erinnerung aus und erzählte, daß selbst ältere Offiziere der Marine ihn über das Fremdwort nicht auflären konnten. Umformt wird unsern Lesern eine Erklärung über das Metacentrum willkommen sein. Das Metacentrum ist der Durchschnittspunkt der Auftriebsrichtung für die geeignete Lage des Schiffes bezogen auf die Auftriebsrichtung für die aufrechte Lage. Das Schiff ist stabil, so lange sein Schwerpunkt unter dem Metacentrum liegt. Je tiefer der Schwerpunkt unter dem Metacentrum liegt, um so lebhafter wird das Bestreben des Schiffes, sich aufzurichten, das heißt, um so härter schlingert es.

Ein einäugiger Offizier.

Daß ein Offizier nach dem Verlust eines Auges mit der Führung einer Kompagnie betraut wird, steht gewiß einzig da. Der Tapfere, dem diese Auszeichnung zuteil geworden, ist der Oberleutnant J. S. v. Krohn, der als Wachoffizier des Kreuzers Gefion im Juni 1900 den schreckensvollen Zug unter Admiral Seymour von Zientsin nach Peking mitmachte und beim Fort Schifu, wo infolge Mangels an Munition nur Offiziere und Unteroffiziere auf die Chinesen schießen durften, beim Feuer in knieender Stellung einen Schrapnellschuß ins linke Auge erhielt und dies verlor. In der Genesungs- und Erholungszeit stand v. Krohn zur Verfügung des Chefs der Disposition in Kiel und wurde dann der Minen-Versuchskommission zugeteilt. Jetzt hat der Kaiser dem Brauen die Führung der 6. Kompagnie der 1. Matrosen-Division übertragen.

Die Strafe des Anonymus.

Aus Serau in Schles. schreibt man dem B. L. A.: Nach zweitägiger Verhandlung wurde vor der hiesigen Strafkammer ein Verleumdungsprozess zu Ende geführt, der in den beteiligten Kreisen peinliches Aufsehen und großen Verdruß erregt und schon seit langer Zeit die Gerichtsbehörden beschäftigt hat. In den Jahren 1898 und 1899 wurden in der benachbarten Industriehadt Forst mehrere den ersten Gesellschaftskreisen angehörige Familien durch anonyme, mit roter Tinte in verstellter Schrift geschriebene Briefe schwer kompromittiert. Die aus dem jeigen Hinterhalt abgefeuerten giftigen Pfeile waren in der Hauptsache gegen den praktischen Arzt Dr. Ahlefeldt, früher in Forst, jetzt in Greifswald, gegen den Rechtsanwalt Schorn und gegen mehrere Damen zu Forst gerichtet. Ein ganzer Stoß solcher anonymer Schmähbriefe bedeckte den Gerichtstisch, und unter der Beschlusdiuma, alle diese Briefe

geschlichen zu haben, erschien der praktische Arzt Dr. Haus, ebenfalls aus Forst, auf der Anklagebank. Außer 27 Zeugen waren auch drei Schiedsrichter zugezogen. Sowohl Dr. Ahlefeldt als auch Rechtsanwalt Schorn waren als Nebenkläger zugelassen worden. Nach Verlesung der Anklageschrift stellte der Staatsanwalt den Antrag auf Ausschluß der Öffentlichkeit, weil durch Verlesung der Briefe und durch verlesene zur Sprache kommende Einzelheiten die Sittlichkeit gefährdet erschiene. Der Gerichtshof gab dem auch diesem Antrag für die ganze Dauer der Verhandlung statt, die mit der Beurteilung des Arztes Dr. Haus wegen schwerer Verleumdung durch anonyme Briefe zu tausend Mark Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens endete.

Fördert Radfahren das Wachstum?

Ohne Zweifel, denn jede körperliche Arbeit, die den ganzen Körper in Anspruch nimmt, hat auch einen nachhaltigen Einfluß auf die Organe und ihre Ausbildung. Dennach muß das Radfahren mit zu den besten Förderungsmitteln für das Wachstum des Menschen gezählt werden, weil keine andere Körperbetätigung, ausgenommen die Schminnkunst, in ähnlicher Weise ein gleichmäßiges Strecken und Ausdehnen der Weine erfordert. Die Weine stehen aber im engsten Zusammenhang mit dem Längenwachstum, und ihr Wachstum ist von Einfluß auf den Oberkörper. Notwendig ist allerdings auch die Beschäftigung des Oberkörpers durch Turnen, Rudern, Dantelübungen u. dgl.; damit würde ein gewisser Ausgleich und eine gleichartige Tätigkeit des Ober- und Unterkörpers veranlaßt. Daß durch eine systematische Körperbetätigung dieser Art das Längenwachstum des Menschen günstig beeinflusst wird, steht außer Zweifel, doch gilt dieses vorzugsweise von Menschen, die überhaupt noch im Wachstum begriffen sind. — So schreibt der „Pratt. Wegweiser“, Wärsburg.

Vom Geld- und Warenmarkt.

Die Verwaltung der Berliner Aktien-Gesellschaft für Eisengießerei und Maschinenfabrikation berichtet über die Aussichten für das laufende Jahr, daß sich die Verhältnisse noch nicht gebessert haben, und wenn auch die Betriebsstätten noch beschäftigt geblieben sind, so haben die Arbeiter doch nur mit Spären am regulären Verdienst heringekommen werden können. Gut lohnende Arbeitsobjekte sind unter den jetzigen trüben Verhältnissen zu einer Seltenheit geworden.

Der letzte Wochenbericht vom amerikanischen Eisenmarkt lautet recht optimistisch. Danach ist die Lage des Marktes außerordentlich günstig, und es sind noch keine Anzeichen dafür vorhanden, daß der Höhepunkt erreicht ist. Es zeigt sich, daß die Vorräte durch den Streik stärker reduziert worden sind, als bisher angenommen wurde. Ein gutes Wintergeschäft scheint gesichert.

Nach einer Mitteilung des Norddeutschen Lloyd haben keinerlei Besprechungen über die Verstaatlichung deutscher Schifffahrtslinien stattgefunden. Kurz Bestimmtes kann versichert werden, daß der Gedanke einer Verstaatlichung weder von den Schifffahrtsgesellschaften noch von der Regierung in irgend einer Weise angeregt worden ist.

Dividenden von Aktiengesellschaften. Preussische Bodenreditbank wieder 7 Prozent. — Altmärkische Friedrichshöhe in Berlin wieder 12 Prozent. — Hypothekbank in Hamburg wieder 8 Prozent. — Brauhaus Nürnberg 5 gegen 7 Prozent.

In der kürzlichen Generalversammlung der Bismarckhütte äußerte sich die Verwaltung dahin, daß das Ende der Preisrückgänge noch nicht abzusehen sei. Im allgemeinen sei die Situation im Eisengewerbe aber insofern klarer geworden, als die Preise der Rohmaterialien zu das richtige Verhältnis zu demjenigen der fertigen Produkte gekommen seien. Nur die Kohlenpreise wären bisher den gegenwärtigen Verhältnissen noch nicht angepaßt worden, doch sei jetzt Aussicht vorhanden, daß die Kohlenindustrie der Eisenindustrie zu Hilfe kommen werde. (Zu inzwischen eingetreten, siehe weiter unten.)

Die verhältnismäßig schwache Haltung unserer heimischen Anleihen, trotz billigen Gelbstandes und besserer Börsensinnung dürfen ihren Grund in dem bevorstehenden einer neuen Anleihe-Emission haben. In London erwartet man eine solche für den Januar, indem das Reich und Preußen damit der Emission neuer englischer Konsols zuvorkommen wollten.

Der Aussichtsrat des westfälischen Kohlsyndikats hat in seiner Sitzung vom Montag die Verabreichung der Preispreise beschlossen. Hiermit giebt das Syndikat endlich den Forderungen der wirtschaftlichen Lage und der öffentlichen Meinung nach. Eine Preisüberhebung seitens des Kohlsyndikats ist nunmehr ebenfalls zu erwarten. (Vorstehenden Beschluß des Kohlsyndikats kann man mit Recht als einen ersten Schritt zu einer Gesundung der industriellen Verhältnisse in Deutschland begrüßen.)

Berlin, 19. Nov. Börse. Die Börse zeigte heute auf allen Gebieten eine sehr feste Haltung. Die Preisüberhebung seitens des Kohlsyndikats (siehe vorstehend) wurde von der Börse freudig begrüßt, auch wirkte die Rede des Grafen Kanitz über die Börsenreform anmahnend. Banken und Montanwerte präsentweise steigend. Fremde Renten gut behauptet, dagegen heimische Anleihen schwächer. Geld leiht, Privatbank 2,75 Proz. (unverändert). Die Nachbörse war anhaltend fest.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 21. November. Kurzer Bericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank. Alle Anse versehen sich frei von Provision. I. Mündelsfischer.

	9/1	10/1	11/1
1/2 pSt. Alte Oldenb. Konsols	97	98	
3/4 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zinszahlung)	97,50	98,50	88,40
3 pSt. do. do.	102,50	102,50	102,50
4 pSt. Oldenb. Bodenred.-Obliq. (unfäktb. 5.1906)	101,50	102,50	131
4 pSt. abgestempelt do. do.	101,50	102,50	
8 pSt. Oldenb. Bänken-Anleihe	101,50	102,50	
4 pSt. Oldenb. Stadt-Anleihe, uml. bis 1907	100		
4 pSt. Wilschauer, Stadtammter, Zeuchl. von 1877	100		
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100,50		

Table with 3 columns: Item description, Price, and another price. Includes items like '3 1/2 pSt. Butzjinger, Goldenbleter', '3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen', etc.

Table with 3 columns: Item description, Price, and another price. Includes items like 'II. Nicht mündelischer.', '4 pSt. alte italienische Rente', '3 pSt. Raatsgar. Italienische Eisen-Prioritäten', etc.

Table with 3 columns: Item description, Price, and another price. Includes items like '4 pSt. Wars-Samirer-Priorit.', 'Oldenb. Anleihen', 'Oldenb. Glasbütten-Anleihen', etc.

Verlässliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 19. November 1901.

Table with 3 columns: Grain type, Price, and another price. Includes 'Hafer, hiesiger', 'Gerste, amerikanische', 'Weizen', etc.

Wärfte.

h. Oldenburger Wochenmarkt vom 19. November. Ganz bedeutend war der Verkehr nicht. Das Wetter war etwas unangenehm. Doch machten die Händler im allgemeinen ziemlich gute Geschäfte und hatten nicht zu klagen. Auf dem Schweinemarkt war wieder viel Nachfrage nach größeren Schweinen im Preise von 40 bis 50 Mt. Gedröckterkerl galten 10 bis 14 Mt. Butter war genügend zum Angebot gebracht. Besonders gute Qualität erzielte noch den genutzten hohen Preis: 1.10 bis 1.15 Mt. pro Pfd. Für solche mit dem jetzt so oft anzureichenden Rübengeschmack wollen die Käufer höchstens noch 1 Mt. pro Pfd. zahlen. Molkereibutter galt pro Pfd. 1.30 bis 1.40 Mt. Frische Hünererier galten pro Dtz. 90 Pfg. bis 1 Mt. Der Fleischmarkt war gut besucht. Die Auswahl war recht gut. Der Handel ging flott. Geflügel war genügend vertreten. Auch in Wild wurde genug geboten. Preise wie gewöhnlich. Schwere Hafen 3.50 Mt. Reibhüner 1.20 bis 1.40 Mt. Schlachtente Gänse pro Pfd. 60 Pfg. Auf dem Gemüsemarkt bemerkt man nur das bekannte Wintergemüse. Den ersten Platz nimmt hier immer ein diese Zeit der braune Kohl ein. Er muß in diesem Herbst besonders gut gewachsen sein.

Gemeindefache.

Schufede. Das Niederlegen des Males am Wege neben Maurermeister's Sander's Hause in Ghhorn, an der Jagen, Döfelers Straße, soll am Freitag, den 22. d. M., nachm. um 3 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich mindestensfordernd ausverdingen werden. **Santen, Gemeindevorsteher.**

Ausverdingung

Erdarbeiten.

Everßen. Am **Sonnabend, den 30. Nov. d. J.,** nachm. 2 Uhr, werde ich das Schichten beim Ausheben des sog. **Sodenstichs** am **Wassersweg** öffentlich mindestensfordernd verdingen. Annehmer wollen sich alsdann an Ort und Stelle einfinden. **V. Schwarzing, Everßen.** Zu verkaufen: Bettstellen mit Matr., wollt. Betten, gr. Kleiderchr., gr. Zengrolle, gr. Schlafsofa, Kommode, Garderobenschrank, Notendoppelpult, Tische, Stühle, 11. Regulierofen. **Stan Nr. 3.** **Schufede.** Zu verkaufen ein schönes **Duffenkab. 3. Ziebel.**

Wenn der Preis ist verhältnismäßig niedrig. Wdt war nur im Kleingehandel zu haben.

Oldenburger Marktpreise.
vom 19. November 1901. Mt. Pfg.
Butter, Waage 1/2 kg 1 --
Butter, Marktalle 1 20
Rindfleisch 65
Schweinefleisch 65
Hammelfleisch 65
Kalbfleisch 65
Hühner 70
Schinken, geräuchert 90
Schinken, frisch 65
Mettwurst, geräuchert 90
Mettwurst, frisch 75
Speck, geräuchert 85
Speck, frisch 85
Eier, das Duzend 85
Hühner, Stück 1 50
Enten, zahme, Stück 2 --
Enten, wilde, Stück 1 --
Häsen 3 --
Kartoffeln, 25 St. 75
Wurzeln, 25 St. 80
Schalotten, a Duz. 20
Blumenkohl 50
Spitzkohl, Kopf 10
Kohl, weißer, Kopf 10
Kohl, roter, Kopf 20
Lorh, 20 hl 6 --

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von H. Schulz, Hof-Optiker.

Table with 4 columns: Monat, Temperatur (max/min), Windrichtung, and other weather data. Includes '20. Nov. 7 U. Nm. + 7,2 759 28. 0,6 20. Nov. + 9,7 - 5', '21. Nov. 8 U. Nm. + 8,5 756,1 27,11,1 21. Nov. - -'

Wettervoransage
für Freitag, den 22. November.
Vorwiegend trüb, mild, windig, Regen.
Für Sonnabend, den 23. November.
Wohlfeld bewölkt, windig, ziemlich mild, Regen.

Abfahrt und Ankunft der Züge
auf der **Station Oldenburg.**
Gültig vom 1. Oktober 1901.

Table with 4 columns: Station, Abfahrt, and other train schedule data. Includes 'Wilhelmshaven und Jever . . . 8.01 11.33 3.10 7.15 10.12', 'Bremen . . . 6.23 8.14 10.24 11.30 2.09 6.12 9.00 9.53', 'Nordenham über Hude . . . 6.23 8.14 11.30 2.20 6.12 9.35', 'über Loy . . . 8.20 11.33 2.37 6.27 10.02', 'Leer-Neuschanz . . . 8.20 11.24 3.11 7.11 10.10', 'Osnabrück . . . 8.26 11.29 2.45 7.30 10.17', 'Ankunft von Wilhelmshaven . . . 7.58 11.14 1.54 5.57 9.19', 'Bremen . . . 7.50 9.02 11.16 2.32 2.54 5.51 7.03 9.27 1.20', 'Nordenham über Hude . . . 7.50 9.02 11.16 2.32 7.03 9.27 1.20', 'über Loy . . . 7.43 11.08 1.53 2.15 7.03 9.27 1.20', 'Leer-Neuschanz . . . 7.50 11.18 1.45 5.50 9.18 1.20', 'Osnabrück . . . 7.49 10.01 1.51 5.45 9.18 1.20', '†) nur von Brate. Die Nachzügen von 600 Uhr abends bis einschl. 559 Uhr morgens sind durch Unterstrichen der Minutenziffern bezeichnet. Norddeutscher Lloyd. „Heidelberg“, Thomer, von Brasilien kommend, ist wohlbehalten St. Catharines passiert. „Wittkind“, Mei-

Schiffsbewegungen.

ners, hat die Reise von Corinna nach Villagarcia fortgesetzt. Prinz Heinrich, Heine, hat die Reise von Antwerpen nach Southampton fortgesetzt. „Zachjen“, Franke, von Ostafrika kommend, ist wohlbehalten in Athen angekommen. „Friedrich der Große“, Eichel, nach Australien bestimmt, hat die Reise von Southampton nach Ostafrika fortgesetzt. „Gera“, von Ostafrika kommend, ist wohlbehalten in Ostafrika angekommen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Gaua“
„Neuenfels“, Weich, von Madras nach Calcutta.
Oldenburg Postgesellschaft Dampfschiffahrt
„Langer“, Schumacher, ist am 19. November in Oporto angekommen.

Großh. Sparungskasse zu Oldenburg.
Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1901 17,036,894 Mt. 17 Pfg.
Im Monat Okt. 1901 sind:
neue Einlagen gemacht 203,276 „ 21
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 259,344 „ 50
somit Bestand der Einlagen am 1. Nov. 17,030,815 „ 88
Bestand der Activa (einschl. belegte Kapitalien und Kassenbestände) 18,394,693 „ 47

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land“ angezeigten Veranstaltungen, Festlichkeiten, Vereinigungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich angezeigt.
D onnerstag, 21. November.
Großherzogliches Theater: „Nachmann als Gelehrter.“
Komödie in 3 Akten von L. Ernst. Anfang 7 1/2 Uhr.
Bürgerversammlung in der „Union“, Anfang 9 Uhr.
Doodts Establishment: Specialitäten-Vorstellung, Anfang 8 Uhr.
Experimental-Vortrag über Licht und Farben von Herrn Privatlehrer Wempe in der Aula des Gymnasiums. Anfang 8 Uhr.
Oldenburger Schützenverein: Langschießen im „Schützenhof zur Wundenburg.“ Anfang 8 Uhr.
Radfahrer-Verein „Germania“: Versammlung im Vereinslokal. Anfang 9 Uhr.

DIE LIEBE

Weihnachtszeit rückt näher, da richte ich an meine verehrte Kundschaft, sowie an alle, die mir sonst noch einiges Vertrauen schenken, das ergebene Ersuchen, ihre Wünsche rechtzeitig bei mir zu deponieren, damit ich für pünktliche und akkurate Ausführung meine ganzen Kräfte entfalten kann. Tischler- und Polsterarbeit jeden Geschmacks und jeden Umfangs — auch der feinsten Art — wird mit gewohnter Promptigkeit angeführt.
Magnus Meiners, Wilhelmstraße 1a,
2. Haus vom Friedensplatz.

J. G. Koch,
Oldenburg, Achternstr. 22.
Billigste Bezugsquelle in Kleiderstoffen u. Damen-Konfektion.
Täglich Eingang von Neuheiten.

Die **Auskünfte W. Schimmelpfennig** in Bremen Langenstr. 142 (30 Bureau mit über 1000 Anzeigeflecken, Amerika und Australien vertreten durch **The Bradstreet Company**) erteilt nur kaufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

Hotel z. Neuen Hause.
Mustern, Blue points,
feinste amerik. Marke, empfiehlt
R. Juckenack.

Zur Schmiede!
Zu verkaufen 2 gut erhaltene **Wasserpumpen** und einige **Schmiedegerätschaften.** **W. Brand, Eau.**
Billig zu verk. 1 Handwagen und 1 Korbwagen. **Kauf. Damm 23 a.**
Zu kaufen gef. 1 **Haus** (Ober- und Unternohn.) möglichst mit Garten im **Hunte.** **Off. erb. Z. 697** Exp. d. V. **Koppar.** Matrasen, einzig sauber gearbeitet, im Special-Geschäft **Wilhelmstr. 1 a.**

Wietzen. Zu verk. eine Kuh, die in 8 Tagen kalbt.
Hermann Lübben beim „Schiefen Stiesel“.
500 **lebende Gänse** zu verkaufen. **Oldenburg.** Bahnhofstr. 8.
Zu verk. 1 **grüner jährrer Papagei** (20 M.), ein **Kardinal** (3 M.).
Dommerswerthstr. 5 a.
Rahnsfelder. Eine nahe am **Raben** stehende **Kuh** u. ein **jähriges** **Kind** zu verkaufen. **W. Reinhard.**

Buchdruckerei von B. Scharf,
Oldenburg i./Gr.
Peterstrasse 5.
Anfertigung von Drucksachen aller Art
in geschmackvoller und sauberer Ausführung zu den billigsten Preisen.

Oldenburg. H. H. gel. g. erh. Schneidermaschine. **W. Harms, Langenweg 19.**
Everßen. Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Klavier.**
Diedr. Rindmann.

Wirtschaft,
bestehend aus Wohnhaus mit großem **Tanzsaal** und **Stegelbahn,** der Eingang ist von zwei Straßen, unter der Hand mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Die **Wirtschaft** ist **angenehmlich** **verpachtet** und befindet sich in **flottem** **Betriebe.**
Kaufinteressenten wollen sich **melden** und erteile ich jede **Auskunft** unentgeltlich. **S. Bulling, Amt.**
Dankred. Wechselbank. **Vertriebs- u. Hypothekensystem** etc. streng diskret in jeder Höhe. **W. Girsch Verlag, Rantewier.**

H. Hitzegrad

empfiehlt

sein großes Lager in

Tabletdecken von 15 an.
 Paradehandtücher von 40 an.
 Nachttischen von 25 an.
 Tischläufer von 75 an.
 Servietten von 75 an.
 Wanduhren usw.
 Mutterfertige Schuhe von 45 an.
 Dofenträger 1 M.
 Stuhlflissen 1 M.
 Aufgezeichnete Büchertaschen von 15 an.
 Aufgezeichnete Journalhalter von 40 an.

**Krawatten-, Manjettten-,
 Kragen-,
 Handjuch- u. Taschentuchtaschen**
 in Wusch und Leinen, ausgezeichnet
 und gestickt.

Regenschirme
 von 80 an. Gloria von 2.50 an,
 feibene bis zu 15 M.

Glacée-Handschuhe
 in großer Auswahl.

Krawatten
 von den billigsten bis zu den feinsten.

Dofenträger
 von 16 an bis 4 M.

**Leinen-, Gummi- und
 Papierwäsche.**

Eigarrentaschen mit Stickerei von 40 an bis zu 6 M.
 Portemonnaies in allen Preisen.
 Photographie-Albuns billigst.
 Postkarten-Albuns von 50 an.
 Schul-Tornister in allen Preisen.

Schürzen zu billigsten Preisen.
 Korsetts von 75 an.
 Tricot-Handschuhe, 3 Paar 1 M.
 Brautkränze und -Schleier.

Zephyrwolle, farb., Lage 14 an.
 Schwarz, 12 an.
 Casfortwolle, Lage 85 an.
 Stidgarn, Dode 5 an.
 Waschschote Stidseide, Dode 4 u. 8 an.
 Nordicaide, Dode 8 an.
 Gätelgarn, große Knäule, 12-18 an.
 kleine 8-12 an.

Unterziehzeuge,

als:
Normalhemden u. -Hosen
 von 1 M an.

Strümpfe
 für Damen, Herren und Kinder.
Unterröcke und Beinkleider
 von 80 an.

Damenröcke in Moiree u. Ing.
Wollene Läger und Shawls.

Wollgarn in allen Farben, Pfund
 von 1.70 an.

Rockwolle, in allen Farben.
Messer und Gabel, 1/2 Dgd. 1 M.
Schlüssel, Martinstahl, 1/2 Dgd. 40 an.
Theelöffel, 1/2 Dgd. 15 an.
Vorlegelöffel, St. von 25 an.

Chinesische Brotkörbe 22 an.
 Theebretter von 35 an.
 Taschentuchtaschen.
 Handschuhfaschen usw.

Seifenpulver, 2 Pakete 15 an.
 Seife, 3 St. 20 an.
 Echte Döringsseife 18 an.
 Monopolflöster, 8 St. 58 an.

Wachstuchdecken, groß, 90 Pfg.

Ein gut gehendes Café mit Konditorei ist umständlich auf sof. o. sp. zu verm. Jnw. kann ev. zu bill. Pr. mit übernommen w. Auch eignet sich der Laden für jedes größere Geschäft. Offerten unter C. P. postlagernd Oldenburg.

Büßig zu verkaufen ein neues **Blüschmenblement.**
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Verein ehem. Jäger und Schützen.

Zur Feier des Geburtstages S. R. S. des Großherzogs findet am Sonntag, den 24. November, im "Hotel zum Kronprinzen" (Ulrich) ein **Ball** statt. Anfang 7 1/2 Uhr. Einführungen sind gestattet. Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Bloch Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet **G. Brunken.**
 Nachmittagszug nach Bloch 3.11.

Bürger-Verein.

Verammlung am Donnerstag, den 21. d. Mts., abends 9 Uhr, im kleinen Saale der "Union". Zweck: Stadtratswahl. **Der Vorstand.**

Sandkrug.
 Am Freitag, den 22. d. Mts.: **Klub „Heiterkeit“ Ball** mit gemeinschaftl. Essen im neuen Saal. Es ladet freundlichst ein **S. Warncke.**

Zweelbäse.

Am Sonntag, den 24. d. Mts.: **Tanzkränzchen** von **Klub Germania** im Saale des Herrn **G. Harms.** Anfang 5 Uhr. Hierzu ladet freundlichst ein **Der Vorstand.**

Wahrb. „Heiterkrug.“

Radfahrverein „National.“
 Am Sonntag, den 24. Nov.: **Ball** im Vereinslokal, wozu freundlichst einladet **Der Vorstand.**

Gehorn.

Sonntag, den 24. Nov.: **Ball.** Es ladet höflichst ein **Emil Klöver.** Abendzug nach Oldenburg 9.17.

Gesang-Verein der Warps-Spinnerei und Stärkerei.

16. Stiftungsfest am Freitag, den 22. November, im **Schützenhof zur Wunderburg.** **Konzert, Vorträge** mit nachfolgendem **BALL.** Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.** NB. Fremde können eingeführt werden.

Nastede.

Gemischter Chor. Alle sich hierfür interessierende wollen sich am **Sonntag, den 24. November,** abends 7 Uhr, im Hotel „Nastede Hof“ einfinden.

Versammlung des landwirtsch. Vereins Osterburg-Eversten

am **Sonabend, den 23. Novbr. 1901,** nachm. 5 Uhr, in **Harms' Gasthause** zu **Zweelbäse.** Tagesordnung: 1. Vortrag über Milchhefer und seidenhaftes Verarbeiten. Referent: Herr Oberpostarzt Reinländer. 2. Bier-Verkaufsgenossenschaft. 3. Mitteilungen. 4. Verschickenes. 5. Belegung des Schweine-marktes in Oldenburg nach dem Pferdemarktplatz. Antrag des landwirtsch. Vereins Ohmstede.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Verloren auf der Bremerstraße oder **Damm 1** **Reißboa.** Bitte gegen Belohnung abzugeben. **Sandstraße Nr. 11.**

Gelegentlich des Kampfs- genossen: **Balles im Oldenburger Schützenhof** ist irrtümlicherweise ein **neuer Damen-Regenschirm** mitgenommen worden. Um **Abgabe** dafelbst wird gebeten.

Verkauft am Montag im Linden- hof 1 schw. **Damenmantel.** Umzutauschen b. **Gimann, Lambertstr. 58.**

Zu belegen n. anzuleihen gesucht.

Darlehen von 100 M. aufwärts zu coul. Beding. sowie Hypotheken in jeder Höhe. Anfragen n. Rückporto an **S. Wittner & Co., Hannover 227.**

Zu belegen gegen Hypothek: auf sofort 5000 M. und 6000 M., zum 15. Januar f. J. 10 000 M., zum 1. Mai f. J. 18 000 M. und 20 000 M. **W. Köhler, Aukt.**

Umzuleihen gesucht.

von promptem, sicheren Zinszahler: 10 000 M. auf zweite Hypothek, **Verkaufstags** 12 000 M. höher als erste und zweite Hypothek zusammen. Gefällige Offerten unter **2. 695** an die Exped. d. Bl. erb. Vermittler ausgeschlossen.

Umzuleihen gesucht zum 1. Aug. d. J. 5-6000 M. gegen erststellige **Stadthypothek.** Näheres bei **Rechtsanwalt Schwarz.**

Darlehen

von 500 M. aufwärts auf l. od. l. postl. **Freihafen Bremen.**

Ich habe auf sofort 2000 M., 3000 M. und 12 000 M., zu Februar 4000 M. und 9000 M., zu April 7000 M., zu Mai 2 x 9000 M. und 20 000 M. zu belegen. **Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernspr. 536. Auktionator.**

Wohnungen.

Osternburg. Zu vermieten kleine **Unterwohn. m. sep. Eingang.** Näheres **Kangenweg 18a.**

Gut möbliertes Zimmer mit Kammer n. 1 oder 2 Personen auf sofort oder später zu verm. Pension nach Wunsch. **Vindstr. 44, oben.**

Zu kaufen oder mieten gesucht ein **kleineres Haus** mit Garten oder größere **Unterwohnung** mit Garten zu mieten gesucht, am liebsten in der Nähe der Post, Canalstr., Amalienstr. oder Stau. Offerten unter **2. 694** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Osternburg. Eine kleine **Unter-** wohnung zu vermieten. **Sandstr. 89.**

Ein junges **Gepaar** sucht zum 1. Mai eine **Wohnung** bis zu 300 M. in der Nähe der **Artillerie-Kaserne.** Offerten unter **2. 689** an die Exped. d. Bl.

Zu verm. mbl. **Zimmer.** **Poststr. 8.** Junges **Gepaar** (Beamter) sucht zu **Mai Wohnung** im Preise von 300 bis 350 M. Offerten mit Preisang. u. **2. 698** bef. die Exped. d. Bl.

Z. verm. e. **frbl. Zimmer** mit **Wett f. e. j. M.** Mon. 10 M. **Ghernerstraße 1.**

Zu verm. z. **Mai** die sehr beg. **eing. Interiv. Roggenmannstr. 17.** **Fr. Wecke.**

Schöne Wohnung (Stube, Kam., Küche) ist sofort oder später billig zu vermieten. **Langestr. 19.**

Batzen und Stellen-

gesuche. Gesucht zum 1. Mai 1902 für eine **Handlung** und **Wirtschaft** in der Nähe der **Stadt ein junges Mädchen,** welches schon in einem solchen Geschäft tätig gewesen ist. Offerten erbeten unter **D. St.** an die **Annoncenred.** von **H. Paruffel, Saarenstraße 5.**

Leimenhorst. Gesucht e. **tüchtiger Bäcker u. Konditor** auf sofort. **Saarenstr. 25.**

Großnenner. Suche auf sof. ein **Gefellen,** und zu **Ostern** oder **Mai** einen **Lehrling.** **S. Aldag, Schmiedestr.**

Berne. Suche zu **Ostern** oder **Mai** einen **Lehrling.** **G. Frey, Schmiedemeister.**

Agent gej. Bergh. ev. M. 250 gr. Mon. u. mehr. **S. Jürgensen & Co., Hamburg.** Auf sofort e. **ordentl. Wächsern.** **Frau J. a. n. h. e. n., Markt 22.**

Zu **Ostern 1902** ein **Lehrling.** **Job. Taden, Sattler u. Tapezierer.**

Ein **jungerer Gärtner** sucht **Stellung.** Offerten unter **Bl. 83** postlagernd **Oldenburg.**

Donnerschwee. Gesucht auf sofort ein **zuverlässiger,** mit **guten Zeugnissen** versehen **Knecht** von 18-20 Jahren, der mit **Pferden** umgehen kann. **Tiedr. Albers.**

Gesucht zum 1. Mai 1902 für einen **landwirtsch. Haushalt** in der Nähe von **Berne** ein **erfahrenes junges Mädchen** gegen **Salär.** Offerten unter **2. 685** an die **Expedition** d. Bl. erbeten.

Möglichst bald ein **braves, tüchtiges Mädchen** gesucht. **Frau Ged. Postrat Kleine, Bismarckstr. 22.**

Jungeres Mädchen, im **Haushalt** nicht unerfahren, sucht zum 1. Januar **Stellung** als **Gesellschafterin** oder als **Stütze** der **Gaußfrau,** am liebsten bei einem **älteren Ehepaar** oder **alleinstehender Dame.** **Salär** nach **Uebereinkunft.** Offerten unter **2. 696** an die **Exp. d. Bl.** erb.

Verkäufer

für **seine Fruchtweine** gesucht. **Grobe Provision.** Wo? Zu erfragen in der **Exped. d. Bl.**

Für ein **Raffee-Special-Geschäft** **tüchtige,** in der **Kolonialwarenbranche** ausgebildete **Verkaufserinnen** gesucht. **Bewerberinnen,** welche mindestens 20 Jahre alt sind und **prima Zeugnisse** aufweisen können, **belieben** um **Beifügung** ihres **selbstgeschriebenen Lebenslaufes,** **Photographie,** sowie **Abtschrift** ihrer **Zeugnisse** **Offerten** einzureichen unter **2. 686** an die **Exp. d. Bl.**

Gesucht auf sofort oder bald ein **Knecht,** der gut mit **Pferden** umgehen kann, sowie ein **jungerer Müller-** **gehilfe.**

Näheres durch **F. Möhlenbrodt, Damm-Wasserstraße, Oldenburg.**

Gesucht zum 1. März 1902 zwei **junge Mädchen,** die **Rüche** und **Haushalt** erlernen wollen. **Schlüß** um **schlicht. Weierlust, Bremen.**

Gesucht per sofort ein **tüchtiger Schuhmacher-Gehilfe** (geübter **Reparateur**) gegen **hohen Lohn,** dauernde **Arbeit.** **Deer i. Ostfriesland.**

Joach. Duprée, **Schuhmachereister.**

Stundenmädchen gesucht. **Büden-Apothek, Oldenburg.**

Auf **gl. e. klein. Mädchen** nach **d. Schulz, b. 2 Kind. Achternstr. 54.**

Gesucht baldmöglichst ein **junges Mädchen** zur **Stütze** der **Frau** und zur **Aushilfe** im **Laden.**

Gude. **G. Lammer.**

Für den **Verkauf** eines **sehr** **ganz** **baren** **Weihnachtsartikels** an **Privat-** **kundschaft** wird eine **redgebende**

Persönlichkeit

bei **festen** **Verzügen** u. **hoher** **Provision** **gesucht.** Bei **guten** **Resultaten** **dauernde** **Stellung.** **Vertrauensverhältnis** **ist** **nicht** **erforderlich.** Offerten unter **2. 700** an die **Exped. d. Bl.**

Gesucht auf sofort ein **Laufbursche.** **E. G. Büsing & Co., Saarenstraße 46.**

2. Beilage

zu № 271 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 21. November 1901.

Griftebe.

H. S. Vom Ammerlande, 18. Nov.

II.
 Von diesen ausländischen Bäumen haben im Laufe der Jahre manche aus forstwirtschaftlichen Gründen beseitigt werden müssen; viele stehen aber noch da, die Hauptanlage ist an der Stelle, wo die Burg des fagenhaften Ritters Könige gestanden haben soll, im „Königsbusch“. Gräben und Wälle sind als Ueberreste eines Burgplatzes erkennbar, wenn auch nur in düsterer Weise. Unweit vom Königsbusch liegt eine ebenfalls Ovie gehörende Waldung, die den Namen „Saal“ führt. Mitten darin ist eine kleine Fläche Landes mit einer Umwallung versehen, sie gehörte bisher dem Hausmann Giting und wurde erst vor kurzem durch Ankauf von Grundstücken an Ovie abgetrennt. „Im Saal“ ist die Flurbezeichnung für dieses eingetragene Grundstück. Der ganze Saal ist infolgedessen merkwürdig, als durch denselben der alte Kirchhof vom Ammerlande nach Wiesefelde führte; er ließ auf dieser Straße „Freudenbaum“, weil die Kirchgänger hier zuerst den wiesfelder Turm erblickten. Die kleine eingemauerte Fläche im Saal ist nachträglich als Ruheplatz für die Pilger gewesen, doch hat man auch eine andere, weniger romantische Erklärung, es soll hier nämlich ein Weinstand, eine „Jimmehjör“ gewesen sein.

An der anderen Seite des Schloß, dem Saal gegenüber, dort wo an der alten Heerstraße die Gemarkungen der Aemter Oldenburg und Westphalen sich berühren, liegt ein anderes Flaches Erde, woran sich kulturgeschichtliche Erinnerungen knüpfen. Man sieht dort unmittelbar am Wege auf einen fahnenbestandenen Heidehügel, dem der Volksmund den Namen „Silgenstohlsberg“ beilegt hat. Von diesem Hügel geht die Sage, daß darin ein Hebelstein in einer goldenen Urne begraben sei. Im Mitternacht können gläubige Leute dort eine rote Flamme aufsteigen sehen. Aehnliche Sagen haften vielerorts an Hügelgräbern und Hügelsteinen. Im Bürgerwalde im Hümmeling ist eine Stelle als Grabstätte eines fagenhaften Heidentums bekannt: „Dar lag begraven König Eumboldt, in einen goldenen Sinsboldt“ (Sarg). Eine weitere Ueberlieferung sagt vom Silgenstohlsberg, hier sei in alten Zeiten Gericht gehalten worden und nicht ohne Bedeutung wird es sein, daß die Landschaft dem Hügel gegenüber das „Kingsfeld“ heißt; an der anderen Seite des Hügels dehnt sich das „Nichtmoor“ aus, und nach einer Schilderung in den alten Blättern von 1830 heißt eine Kuhle in der Nähe „Nogenkühle“ — von wrogen, rügen, richten, so daß hier die Stelle angezeigt sei, wo die Hinrichtungen geschehen oder wo die Körper der Gerichteten verhaftet wurden. Unser Ortsname Griftebe wird dort abgeleitet von „Griethütte“, d. h. Gerichtsstätte, in Friesland sei noch der Name „Grietsmann“ für Richter in Gebrauch, es wird dort auch noch eine andere Auslegung erwähnt: Griftebe von Gerrit-Gerb-Gerhard hergeleitet. Im ersten Jahresbericht des oldenburgischen Altertumsvereins wird der Hügel auch als Sitz des ammerländischen Gauerichts angegeben; es ist inzwischen der Nachweis geführt worden, daß das alte ammerliche Gericht auf der Wölselburg jenseits Wiesefelde abgehalten wurde (Sello, Denkmalschutz p. 23). Der Silgenstohlsberg war früher ebenfalls einige Meter hoch, jetzt hat er infolge des Abplagens nur noch etwa 1/4 Meter Höhe, der Durchmesser ist ungefähr 20 Meter. Im Jahre 1876 wurden Ausgrabungen vorgenommen, die mehrere Urnen zu Tage förderten. Eine dieser Urnen stand auf einem eisernen, scheidelartigen Fundament, dessen oberes Ende, unter dem Boden der Urne hervortragend, den äußeren Rand einer anderen Urne berührte. Nicht unerwähnt bleibt, daß auch Reste von Eisenpfählen gefunden wurden, die total verumteten Reste stützen vierfache, von Ur (Ortflein) umgebene Löcher aus, die Pfähle hatten einen Kreis von 6-7 Meter Durchmesser gebildet. Unweit des hier beschriebenen Hügels findet sich eine der größeren altammerlichen Totenstätten; obwohl der größte Teil durch Kultivierung verloren gegangen ist, so ist doch noch ein Stück der ehrwürdigen Stätte übrig geblieben; es zieht sich nach Abschauen zu an der Wäle entlang.

In den Jahren 1875 und 1876 wurde dieses Gräberfeld eingehend untersucht; nur zwei umverehrte Urnen konnten

an das Museum in Oldenburg abgeliefert werden, dazu Scherben und Feuersteinstücke.

Um nun wieder auf Griftebe zurückzukommen, wollen wir einen Blick werfen in eine der Bauerntagebücher, wie sie sich noch hier und da vorfinden. Wie in Ovie's Besitz ein altes Inventarbuch des Herrn von Westphal ist, so ist in Giting's Hause ein altes Familientagebuch aufbewahrt, das mancherlei interessante Eintragungen enthält. Es läuft von 1625 bis 1822. Da ist zunächst eine Aufzählung Griftebe Eingetragenen von 1625: Johan Swarting, Gerdt Ovie, Friedrich Giting, Gerdt Jennie, Johan Tebie, Johan Gilling, Gerdt Frolle, Oloven tho Horn, Johann Tebbendirdes, Oloven Teilde (vielleicht das jetzige Westliche Haus), Johan Brotmann (jetz. Wohlen), Johan Frolle, dabei noch ein unleserlicher Name, etwa wie Juwien Wente aussehend, es soll das Kuckische Haus gemeint sein. Dann folgen Kauf- und Pachtverträge, zum Teil mit den Hausmarken der Parteien versehen, hier möge als Beispiel folgen, wie Friedrich Giting von Gerdt Frolle einen Acker Landes für eine Forderung auf 5 Jahre in Gebrauch nimmt: „Anno 1625 up Michaeli mußt Gerdt Froling verdragen, da by wesen sin son Johann, dat he mie ist schuldig 48 R. Taler undt 3 ordt, den Taler tho 72 grote gerechdt, der verlosset undt vergründt he mi gerdt sinen groten Aule, gelegen tufden Junkes (Gut Horn) undt Olfken (Olfken oder Doon, jetz. Siefen) vor dat geld, mi bawen gefahren 5 Jar land tho bawen und tho feien undt darmit ist dat gelt wedder dot undt Gerdt mach sin Hüde wedder braken, wo vorher. Ditt bawen gefahren bekeme ich Gerdt Froling undt min Muir mit miner Egen Gand hierunder gefahren.“

Friedrich Giting.

Die Marke sieht aus wie ein großes lateinisches M, dessen beide Schenkel sich aber zu einem spitzen Winkel vereinigen, sie ist offenbar als Darstellung eines Tachstuhls zu denken, bei mancher Hausmarke ein bekannter Vorwurf. Möglicherweise ein Kaufvertrag mit dem Lübb zu lesen; Lübben, jedenfalls ein Marktschweiner, kamte von Giting verschiedene Ämner und 28. December hebbe ich dem Lübb seinen besten Anno undt 20 wolt Kope (Kopfen) undt 44 bundt langwals wudi einen hieselso (Füllen) vor 52 Taler verlosst, dartho tridit he einen kleinen Wohn, ist mi ungewein. Er gibt mi einen lott Westliche tho, de ist 16 Pundt wegen. 2 Taler up lott entfangen dat amer tho schlaven entfangen, den hieselso tho nien Tage sundt tho leeren. — Johan Giting mit Muir.

Et bekam ich dem Lübb mit min egen Muir. — Nach dem Lübb einen molensche verlosst, um 12 Reichsdaler, der ist 24 Fuß lang, darup entfangen 6 Taler. Noch ein lott Melckelste togetrogen.

Darauf folgen Verträge über Verantwaltungen. Johann Giting hatte 4 Töchter: Geste, Anne, Hille und Wäbe. Die älteste, Geste, heiratet Gert Tebbie, Anne heiratet Friedrich Jennie (wahrscheinlich zu Genedicht), Hille heiratet Hinrich Hinrichen (Hinrich) tho Ketten und Wäbe den Gerdt Tirides (Tirke) tho Querenste. Bei allen ist die Mitgift genau dieselbe und die Verträge haben denselben Wortlaut. Geste's Brauttag wurde folgendermaßen festgesetzt: „1670 den 26. Junius hebbe ich mit verdragen mit Gert Tebbie von wegen meiner dochter Geste's name een Verdracht mit tho genen, 200 Reichsdaler und ein fert und eine tobe. Davon entfangen 25 Reichsdaler. Anno 1671 den 23. Juli hebbe Gert Tebbie noch 25 Reichsdaler entfangen, de lobe entfangen und of dat vert entfangen.“

Nach Verheiratung seiner Tochter überträgt Johann Giting die Stelle seines Sohne Johann und seiner Schwiegertochter Anne und bedingt für sich und seine Frau ein Jahresgeld aus: „Anno 1695 den 1. Martins hebbe mi wfen Johan undt Anne overzogen, do hebbe ich mit 9 dele Verde undt 13 melcke Keih und 6 wedde Kalwer undt 6 junge Kalwer gelever (geliefert), do hat Johan mi wedder tho geschet, mie 15 Reichsdaler unde Mutter 30 Reichsdaler undt mie alle halve Jare 1 1/2 Taler undt Mutter alle halve Jar 5 Taler undt Ein jeder 2 par scho, den so hebbe ich lasse Rogge eingelagert, so hebbe ich noch 5 Brute molt to verdragen; so wil ich im Dezember den lever em so frei, dar ist nien wiste undt hofte (Wiese

und Busch) und land in standt (Land in Saat) zu bundt nich mehr schuldig als Gerdt Tirides 50 Reichsdaler (von der Aussteuer seiner Tochter Wäbe). Johann Giting. — Die letzten Eintragungen sind vom Jahre 1824, sie behandeln Naturalleistungen an die Kirche, die Vierzehner bestanden in Brot, Butter, Flach und Feldfrüchten, zu Pfaffen 1 Brot und 6 Pfund Butter, zu Michaelis 1 Brot, ein Bündel Flach und ein Huhn und zu Weihnachten 12 Scheffel Roggen und 2 Scheffel Gerste. Erst in neuerer Zeit sind diese Naturalgaben, die bei allen ammerischen Kirchgemeinden bestanden, durch Abfindung abgelöst worden.

Vermischtes.

Am Prozeß Knecht sprachen die Geschworenen den Räuberhauptmann schuldig des Mordes an Brandmaier und der Körperverletzung mit tödlichem Ausgang an Scheidler. Der Gerichtshof erkannte bei Knecht auf Todesstrafe und fünfzehn Jahren Zuchthaus, sowie Aberkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit. — In Darmstadt ist das große Gebäude der Turngemeinde, welches erst am 6. Oktober d. J. in Gegenwart des Großherzogs eingeweiht worden war, mit den ausgedehnten Restaurationsräumlichkeiten bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Zwei Dienstmädchen kamen in den Flammen um, ein Drittes, welches sich an einem Stiele herunterlassen wollte, stürzte ab und trug lebensgefährliche Verletzungen davon. Ein steinerner Sprung von der Giebelmauer herab und brach das Genick. — Der Einwohner Hermann Wexburger aus Raumburg und die 21jährige Emma Seidler wurden im Rosenthal in Leipzig an einem Baum neben einander hängend aufgefunden. Die Leiche des Selbstmordes ist unbekannt. — In Ehrenfriedersdorf bei Chemnitz ist das dem Wirtschaftsbefizer Barthel gehörige Wohnhaus durch Großfeuer eingestürzt. Drei Kinder Barthels im Alter von 1, 4 und 7 Jahren verbrannten, Barthel wurde selbst schwer verletzt. — Der Landbriefträger Müller in Sagan tötete die 60 Jahre alte Christiane Reimann in Zeltersbach durch Selbsttödtung und brauchte sie jodorn. Der Raubmörder ist verhaftet worden. — Im Gemeinewald bei Leipzig wurde ein Mann erschossen aufgefunden, der später als der Direktor des sächsischen Bankvereins, Otto Gram aus Järbig bei Bitterfeld, erkannt wurde. Der Verleggrund der That ist unbekannt. — Im Westrum ist bei Juit ein großer, unbekannter Dampfer und im Dollart ein Küstenschiff gesunken. Das Geschehen ist überschweimt. — Die „Hornor Preise“ meldet aus Graudenz: Major Roman von 141. Regiment fuhr kürzlich zur Entenjagd. Als er aus dem Wagen stieg, entlief das Gewehr, die Ladung drang dem Major in den Leib, und es starb, ehe ärztliche Hilfe herbeigeholt werden konnte. — Der Zimmermann Dreß aus Wäpfer und der Bäcker Weltges aus Köhlerfeld sind als die Diebe, welche die Muttergotteskapelle in Wäpfer beschloßen haben, abgefaßt worden. Sämtliche gestohlenen Sachen und Kleinodien haben sich bei ihnen vorgefunden. — Während der Fahrt erfolgte zwischen Neubenzin und Altdenzin in Bohmen in einem Wagon eine Benzinexplosion. Sechs Arbeiter verbrannten. Einer, der sich durch Abspringen retten wollte, wurde überfahren und getödtet. — Graf Leo Tolstoj arbeitet gegenwärtig an einem neuen Schauspiel, über dessen Titel und Inhalt vorläufig nichts bekannt gegeben werden soll. Das Stück „Der Wächter“ hat Tolstoj nicht vollendet; es wird auch wahrscheinlich niemals der Öffentlichkeit übergeben werden. — Der Telegraph meldet aus Tula in Rußland: Verschiedene große Meteorengänge hien nieder. Sie erkundeten den Horizont, fielen dann in einen Petroleumsee und setzten ihn in Brand! Der See brannte gestern den ganzen Tag. (Die Sauregurgelzeit ist unseres Wissens doch vorüber!)

Aus Kunst und Wissenschaft.

Fürst Bismarck an seinen Sohn Will. Im Verlage von W. Spemann in Berlin und Stuttgart erscheint in den nächsten Tagen ein Lebensbild des am 30. Mai verstorbenen Grafen Wilhelm von Bismarck, des zweiten Sohnes unseres ersten Reichskanzlers. Der Verfasser des Buches ist der leipziger Schriftsteller Joh. Benzler. Der Arbeit liegen nicht nur die allgemein zugänglichen Quellen, sondern auch „von der Familie dargebotenes Material“ zu Grunde. Aus den uns zur Verfügung gestellten Proben geben wir einen interessanten Brief wieder, den Fürst Bismarck seinem Sohne im Jahre 1885, als dieser sich auf seiner Hochzeitsreise befand, zu seinem Geburtstage geschrieben hat: Worin, 29. (Aug.) Juli 85. Mein geliebter Will! Viel Dank für Deinen Brief vom 19., aus dem ich mich gefreut habe, Deine Zufriedenheit, die Mutter meiner eigenen zu sehen. Ich wünsche Dir zu Deinem Geburtstage von ganzem Herzen die möglichst ungetrübte Dauer dieser Empfindung; es ist not always sunshine, und das arcanum menschlichen Glückes ist in dem Wahren der Ansprüche zu finden, die man selbst macht. Mir hat Gott ein ungewöhnliches Maß von Segen in meinem Lebenslauf beschert, über meine Erwartungen, und doch muß ich täglich meine Unzufriedenheit bekämpfen mit Kleinigkeiten, die nach meiner Vorstellung nicht einmal richtigen Ansichts noch besser sein könnten. Gott wolle Dich und Sibylle vor diesem väterlichen Erbteil bewahren, empfindlicher für die Uebel wie für die guten Einbrüche zu sein. Von Deiner Mutter haben wir gute Nachrichten, und hier ist die Bogenkarte voll im Gange, gestern mit Einfahren begonnen, heut schönes Wetter, kühl und heiter. Ich reite die Zuchthute sehr mit Vergnügen, nur prellt sie mich munter über meine Kräfte, wenn ich nicht so schnell auf wie sie. — Graf Knecht hatte ich mich eingeladen,

er war mir angenehm, weil er Verständnis für Feld und Wald hat; nun hoffe ich auf eine Zeit bummelnder Einfachheit, und habe andrängende Besuche aus der Nachbarschaft auf später verfrist. Nur Kalnohy erwarte ich gegen Mitte August; was nicht die politische Pflicht gebietet, wehre ich ab. Marie lernt wieder gehen, schon bis an die Kniehöhe. Dem Kaiser geht es gut, auch autographische Dandiblets bezugen es mors solito. Ueber 2 Schreib- und Arbeitsstunden am Tage lasse ich mich aber nicht treiben. Man hat ist gesund und dienstlich tadellos, pflegt von 3-5 früh zu stehen und hat auch 2 starke Böde zur Küche geliefert. Ich wollte Dir zum Geburtstag einen leichten Ueberlanwagen, oder welche Sorte Du sonst wünschst, schenken. Du suchst ihn wohl selbst in Offenbach aus. Herzliche Grüße an Sibylle; Gott behüte Euch beide und führe Euch wohlhalten heim. Dein treuer Vater v. B.

Aus Fritz Reuters Lebensgeschichte hebt Ernst Brandes in den „Preussischen Jahrbüchern“ aus dem umfangreichen Material, das Karl Theodor Gädberg gesammelt hat, einige interessante Aüge hervor, die noch nicht allgemein bekannt sein dürften. Aus dem Dominger Festungsjahr erfahren wir etwas Genaueres über eine Liebe Reuters und deren Tragik. Die begabte Anmut einer Tochter des alten Kommandanten v. Bülow, Frieda, hatte es dem armen Staatsgefangenen gleich angethan, und er wußte es bald durchzusehen, daß die Geliebte und ihr Bruder bei ihm Unterricht erhielten, als sich einziges Reichentant bei ihnen verriet. Eine günstige Gelegenheit, mit Frieda allein zu sein, schuf sich Reuter dann dadurch, daß er den Bruder einmal fortschickte, damit er draußen etwas fräziere. Nun erfolgte der übliche Zufall, aber gleichzeitig trat auch ganz unerwartet der alte Herr v. Bülow ein und bereitete dem glühenden Liebesgeständnis seines Gefangenen ein recht

jähres Ende, indem er ihn auf die Wache bringen ließ. Damit war nun das freundschaftliche Verhältnis zur ganzen Familie vorläufig zerbrochen; erst später, als Reuter bei einem kleinen Brand in der Wohnung des stammvaterlichen Schlosses mit Unsiht rettend eingriff, löste sich die große Verhimmung, und der Verbannte wurde wieder in Gnaden angenommen, nachdem er zuvor die schriftliche Erklärung abgegeben hatte, daß ihm die Töchter des Kommandanten, Oberstleutnants v. Bülow, von jetzt an alle gleichgültig sein würden. In dieser Weise ließ sich nun allerdings dem Herzen nicht tonnadieren, und Reuter hat sein Versprechen auch infolgedessen kaum gehalten, als er seiner Angebeteten öfters ganz unzuverlässige Gebichte durch ihren Bruder zustellen ließ. Des gestrengen Vaters wegen zerfiel Frieda diese freilich, steckte die Fegen aber in die Tasche und setzte sie dann mühsam wieder zusammen. So sind uns die Liebespoesien Fritz Reuters erhalten geblieben, in denen die Blut der Empfindung, die die schwersten Entfangungskämpfe ahnen läßt, seinen geringen Eindruck macht.

Der Delegierten - Versammlung der Bühnengenossenschaft soll ein Antrag des Lokalverbandes Breslau vorgelegt werden, der außerordentliches Interesse erwecken dürfte und wohl geeignet wäre, dem Elend alternder Bühnen-Künstler abzuhelfen. Der Antrag geht dahin, zu erörtern, auf welcher Grundlage es möglich wäre, die zahlreichen örtlichen Theater-Pensionisten mit der genossenschaftlichen Pensions-Anstalt zu verschmelzen. Abgehen davon, daß das Vermögen der Anstalt im Falle der Annahme des Antrages bedeutend vergrößert würde, wäre auch hiermit wohl das Mittel gefunden, den größten Teil der deutschen Schauspielers der Genossenschaft als Mitglieder zuzuführen.

Die „Macht der Finsternis“ als Poese. Als Darmen wird der „Frl. Bg.“ berichtet: Man soll es nicht möglich halten, aber es ist buchstäblich wahr. Tolstoj's düsteres Familien-drama: Die „Macht der Finsternis“ hatte

Weibliche Studenten.

Modernen Zeitroman von Heinrich See.

[Nachdruck verboten.]

3) Gerda hatte sich bestimmt vorgenommen, um ganz ihrer Arbeit leben zu können, wie alle anderen Menschen, die sie entdecken konnte, so auch Gisela, zu meiden. Außerdem fühlte sie sich gegenüber auch nicht mehr wie früher. Damals hatte ihr Gisela ihre Freundschaft angeboten, und sie hatte sie angenommen. Das war lange her. Nun war sie eine andere geworden. Wie eine strenge Aufgabe lag das Leben vor ihr, und darin hatte ein so ganz auf das Außerliche angelegtes Wesen wie Gisela keinen Platz mehr. Nun führte sie der Zufall wieder zu einander. Sie hatte ihr kein böses Gesicht machen können, hatte ihre Fragen der Wahrheit gemäß beantwortet. Aber in den kurzen Minuten dieser Begegnung, die sie mit einem Vorwand abbrach, war ihr die Luft, die sie fortan in ihrer neuen Lebensstellung von Gisela trennte, erst recht deutlich zum Bewußtsein gekommen.

Was lag noch alles vor ihr?
Würde, wenn sie jetzt nach Hause kam, der Brief, auf den sie wartete und der ihre Zukunft zu entscheiden haben sollte, nun endlich angekommen sein? Die Briefen waren hinter ihr jetzt abgebrochen. Nur sie selber wußte, was dieser Entschluß ihr gefolgt hatte, wie sie mit sich geungen, wie sie es jahrelang getragen, bis es ihr nicht mehr möglich war. Es war geschehen, mochte nun kommen was wollte. Von den Feldern fuhr über die Straße ein Windstoß, ein brausender Atemzug der Freiheit, die sie nun umgab.

Gerdas Gedanken kehrten wieder zu dem Brief zurück, den ihr jede Stunde bringen konnte — zu allem, was geschehen war, zu ihrer ganzen Vergangenheit, zu ihrer Kindheit.

Ihre Heimat war eine Stadt in der Rheinprovinz. Viele hundert Schornsteine ragten dort zum Himmel. Die Straßen waren eng und häßlich, und alle waren mit schmutzigen Kothlenhaufen bedeckt. Dort in einer Straße, die Fenster nach den grünbedeckten Bergen gerichtet, die die Stadt umgaben, stand das Haus, in dem sie geboren und aufgewachsen war.

Ihre Mutter hatte sie nie gekannt, sie war bei ihrer Geburt gestorben. Der Vater hatte ein südliches Amt; dann hatte sie noch einen älteren Bruder, der nun in England Ingenieur war.

Sie mußte ein merkwürdiges Kind gewesen sein. An Puppen fand sie so wenig Gefallen, daß, als sie einmal eine zum Geburtstag bekam, sie zu weinen anfing. Am liebsten las sie in Büchern oder dachte sich allerhand Geschichten aus und schrieb sie dann auf. In der Schule war sie immer die Erste. Ihr Wunsch als Kind war, einmal, wenn sie groß sein würde, recht viel zu lernen.

Es ging sehr gut vorwärts im väterlichen Hause zu. Von dem väterlichen Geld drang in die dunklen, immer von der schwarzen Rauchwolke beschatteten Innenräume des Hauses nur sehr wenig hinein, und doch wußte das kleine Mädchen manchmal Dinge zu erzählen, daß die ältlichen Damen, die seine Tanten waren, darüber erschrafen, und daß sie der Vater darauf streng ins Gebot nahm, wo sie die Bücher nur alle herbeifam. Ein Freund ihres Bruders, der im Hause verkehrte, brachte sie ihr — ein flüßler, blond, langer, magerer Junge, der einsige in der Klasse, der schon eine Brille trug. Als der Vater es erfuhr, jagte er den Jungen aus dem Hause hinaus. Eine kurze Zeit später kam er aus der Stadt, und Gerda hatte nichts mehr von ihm gehört. Nur ein vor Scham gerötetes Gesicht sah sie noch, als er vor dem schielenden Vater her über die drei Steinheufen auf die Straße hinabtaumelte. Um ihm zu helfen hatte er es bedenken müssen. Auch sein Name war ihr unvergeßlich geblieben, schon wegen seiner Eigenart; er hieß Florentin.

So wuchs sie heran. Sie hatte den Vater lieb; von den zehn Geboten, die sie als kleines Kind gelernt hatte, war ihr das vierte immer am deutlichsten gewesen. Aber sie hatte auch Furcht vor ihm. Statt von Florentin bekam sie die Bücher nun von ihrer jungen Lehrerin, die in der Klasse den deutschen Unterricht erteilte. Gerda hing mit einer unbeschränkten Liebe an ihr, bis auch diese Freundin ihr entzissen wurde; ein fremder Mann kam und heiratete sie. Gerda war groß und klug geworden, der Tag nach, an dem sie die Schule verließ, der Einsegnungstag kam, und zum erstenmal trug sie ein langes Kleid.

Eine von den Tanten führte im Hause, seit die Mutter tot und Gerda zur Welt gekommen war, die Wirtschaft.

Im hiesigen Stadttheater einen — Heiterkeitserfolg. Obgleich die Aufführung für eine mittlere Provinzbühne eine vorzügliche genannt werden muß, lösten selbst die erfreulichsten Szenen bei dem größeren Teil des Publikums nichts Anderes als Heiterkeit aus. Das Grausige und Furchtbare in der Dichtung ging spurlos vorüber. Versuche, die ein kleiner Bruchteil der Besucher unternahm, um der Heiterkeit im Hause einen Damm zu setzen, waren vergeblich. Die „Macht der Finsternis“ erzielte hier einen Erfolg, um den die Schwanvögelin Blumenthal und Kadelburg den Göttern von Jasnoja Poljana beneiden könnten.

Ein Drama von Kipling. Rudyard Kipling bereitet zusammen mit Cosmo Hamilton eine Dramatisierung von „The Story of Gadsbys“ vor. Es ist das eines der freieren Werke Kiplings, das ganz in Dialogform geschrieben ist; es erfordert aber noch eine dramatische Durcharbeitung.

Brachvogel's „Narcis“. Die Tochter des im Jahre 1878 verstorbenen Dichters Emil Brachvogel hat seinerzeit beim Bezirksgericht Neubau das Klagebegehren gestellt, der Raimund-Theater-Verein sei zu verurteilen, daß er das ausschließliche Aufführungsrecht der Klägerin an dem Bühnenwerke „Narcis“ das hier kürzlich aufgeführt wurde. D. Red.) anerkennt und jede Aufführung dieses Bühnenwerkes ohne Zustimmung der Klägerin zu unterlassen habe“. Das Bezirksgericht Neubau erkannte auf Abweisung des Klagebegehrens, da für die Beurteilung des Falles der Postus im neuen Urhebergesetz: „Die vor Beginn der Wirkksamkeit des gegenwärtigen Gesetzes rechtmäßig zur Aufführung gebrachten künstlerischen und Bühnenwerke können auch ferner frei aufgeführt werden“ maßgebend sei. Das Landesgericht und nunmehr auch der oberste Gerichtshof bestätigten diese Entscheidung, so daß diese für Bühnendirektionen prinzipiell wichtige Streitfrage endgültig ausgetragen erscheint.

Was also war selbstverständlicher, als daß Gerda nun, nachdem sie die Schule verlassen hatte, der Tante eine Stütze wurde? So dachte wenigstens die Tante selbst, und auch der Vater. Nur Gerda dachte nicht so.

Lernen wollte sie, immer mehr, wie sie es sich als Kind gedacht hatte, nicht bloß toden, nähen und Hausarbeiten machen, sondern mehr — wie Fris, ihr Bruder, der nun das Politicum besuchte. Und nicht bloß zum Vergnügen, sondern um sich später mit dem Erlernen eine Lebensstellung zu gründen. Sollte sie nur eine Haushälterin werden, wie die Tante? Die geliebte, nun ihr entziffene Freundin hand vor ihr, zwei ihrer Mitschülerinnen wollten ebenfalls Lehrerin werden und gingen zu diesem Zweck auf das Seminar. Warum sollte das nicht auch für sie zu ermgöglichen sein?

Als sie den Vater darum bat, erwiderte er erst streng, ihr Platz sei im Hause, dort gehöre ein Mädchen, das seine Tochter sei, hin. Dann wurde er zornig. In der Not sah sie nur noch einen Weg, den zum Rektor. Der öffentlich angesehene Mann hatte oft seine Zurückbehaltung und Freude mit ihr ausgesprochen, seine beste Schülerin hatte er sie genannt und bei der Abschiedsfeier gesagt, daß er sie ungern verliere. Zu diesem Manne ging sie hin. Am nächsten Tage kam er zu dem Vater ins Haus und hatte in der verschlossenen Stube eine lange Unterredung mit ihm. Was zwischen ihnen beiden gesprochen wurde, das teilte in der Hauptsache der verehrte Mann, als sie ihm später vor ihrer Abreise nach Berlin ihren Abschiedsbesuch machte, ihr mit:

„Ich will Ihnen sagen, meine liebe Gerda, was Ihren Vater gegen Ihren Wunsch für Bedenken eingebracht haben. Ihr Vater ist, das müssen Sie, wie nicht wenige in unserer Einwohnerschaft, ein wahrhaft frommer und furchtlos gesinnter Mann. Mit Ihren Anlagen, Ihrem Denken und Wissen sind Sie über Ihre jungen Jahre hinaus, und diese Dinge, liebe Gerda, so hoch ich sie ja schon als Schulmann stellen muß, verführen manchmal zu einem geistigen Phariseertum, das sich hoch in die Brust wirft und verächtlich auf andere herabzieht. Hüten Sie sich, in Ihrem Innern über den frommen Glauben Ihres Vaters zu spotten. Eine Ueberzeugung, die einem reinen und idealen Bedürfnis entspringt, verdient in jedem Fall unsere Achtung, gleichviel, ob sie unserer eigenen entspricht oder nicht. Jede Seele ist ein Spiegel, und wie es nicht zwei Dinge auf der Welt giebt, nicht einmal zwei Väter desselben Stammes, die sich völlig einander gleichen, so spiegelt sich das Leben und die Welt in jeder Seele eben anders. Weltanschauung nennt man es, und deshalb ist es unnützlich, darüber zu streiten, welche Weltanschauung die richtige ist, weil jede, von der Persönlichkeit aus, ihren Teil Berechtigung hat. So ist Ihr Vater fromm, und weil er Sie liebt, so kommt es noch seiner Anschauung vor allem darauf an, daß Ihre Klugheit nicht gefährdet wird. Das aber, so glaubt er, könne leicht geschehen, wenn er Sie, ein unbewußtes junges Mädchen, zu einem selbständigen Schritt ins öffentliche Leben hinaus ließe, dorthin, wo der Zweifel herrscht. Das fällt für ihn umso mehr ins Gewicht, da wir ein Seminar in unserer Stadt nicht haben, und er Sie nach auswärts gehen lassen möchte. Ich habe nun erfahren, daß er in Berlin eine verwitwete Schwägerin hat, die sein ganzes Vertrauen genießt. So habe ich ihn endlich zu überzeugen vermocht, daß Sie dort eine genügend gute Obhut finden werden. Dabei hat er gerade gegen Berlin eine besondere Abneigung. Sein Widerstand gegen Ihren Wunsch ist also mehr Gefühl als Verstandssache. Nun habe ich Ihnen genug gesagt. Lassen Sie mich nicht beunruhigen, was ich für Sie getan habe. So ziehen Sie also mit Gott!“

Die Tante in Berlin, die Witwe eines Industriellen, unterrichtete sich von den einheimischen Tanten insofern, als sie eine muntere, aufgeweckte Frau war, die an der Seite ihres Gatten mitten im Leben gestanden hatte und alles auf einen praktischen Zweck ansah. Zu ihren Neben war sie so heftig, und nannte die Dinge so bei ihrem eigenen Namen, daß es sich empfindlichen Menschen auf die Nerven legte.

„Recht hast Du, Gretchen“, sagte sie, „was sollst Du denn auch zu Hause? Was willst denn dort Dein Vater mit Dir? So viel Geld, daß es sich zu einer ordentlichen Mitgift lohnt, hat Dein Vater nicht, und so hübsch, daß sich einer in Dich verlieben thut, bist Du auch nicht. Was denn nun also? Sollst Du eine verkaufte alte Jungfer werden, wie seine Schwägerin? Und wenn er nun hier, Stickerarbeiten machen für die Geschäfte? Die Sorte kenn ich. Da giebt's für den ganzen Tag noch nicht mal eine ganze Mark, und als Verkäuferin sich in den Laden stellen, an der Stadtbahn Billets verkaufen, oder sich den ganzen Tag bei Stephan das Telefon in die Ehren gnettern lassen, was wenigstens noch alles viel gescheiter ist als die dumme Vornehmthei mit den Städtchäpfen, das will doch ein Mädchen wie Du nicht. Lehrerin ist immer etwas anderes, es hört sich feiner an, und ist es auch, und wenn eine Lehrerin ist, dann weiß auch der Mensch gleich, was für ein Mädchen man vor sich hat, und wie er sich zu ihr zu benehmen hat. Zweifel ist da nicht. Freilich, mein Geschmach, sich mit Ringen rumzuzügeren, wär's nicht. Aber das ist ja Deine eigene Sache, und dann als Lehrerin — man kann nicht wissen. Vielleicht verliert sich dann ein Kollege in Dich, oder sonst ein Mensch, dem's mehr um die Bildung zu thun ist, als um's Geld. Solche Menschen giebt's ja am Ende auch. Denn heiraten, Gerdchen, bleibt für ein Mädchen doch immer die Hauptsache, und wenn sie sich heututage mit der ganzen Frauenfrage, wie sie's in den Zeitungen heißen, noch so feierlich thut, es kommt bloß daher, daß ein Mädchen nicht so leicht einen Mann findet wie früher. Das sieht man ja: kriegt eine erst einen, dann kümmert sie sich nicht gerade um diese ganze Geschidte noch was. Ich kann bloß noch mal sagen: Recht halt Du, Gerdchen!“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonabend, den 23. November:
Abendmahlsgottesdienst 11 Uhr: Pastor Föllner.
Sonntag, den 24. Nov. (Totenfest):
1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Erdart.
2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Kirchenrat Roth.
Kindergebetstisch 3 Uhr: Pastor Wilkens.
Abendmahlsgottesdienst 5 Uhr: Pastor Vultmann.
Die Kirchenbücher werden geführt im Bureau der zweiten Pastorat Amalienstraße 20, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr

Warnionkirche.

Am Sonntag, den 24. November.
Militärgottesdienst 10 1/2 Uhr: Trübsionspastor Rogge
Sternburger Kirche.
Sonntag, den 24. Novbr., 25. Trin.:
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köhler.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfsprediger Siemer.
Kinderbeide 11 Uhr: Hilfsprediger Siemer.
Nachm. 3 Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu Twestkötze.
Hilfsprediger Siemer.
Sprechstunden: vorm. 8—11 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.
Katholische Kirche.
Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Nachm. 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.
Sapientia-Kapelle, Wilhelmstr. 6.
Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr
Friedenskirche.
Sonntag, 24. Nov., vorm. 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Den feinsten Kaffee

machen Sie, wenn Sie als Zusatz eine Kleinigkeit von der sehr ergiebigen Ceylonschen Ceynz nehmen. Ueberall zu haben!

Ziehung am 12. Dezbr. d. Js. 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom State genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,010 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,202,000

Mark

zur sicheren Entscheldung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000

Mark

speziell aber

1 à 300000

1 à 200000

1 à 100000

1 à 75000

2 à 70000

1 à 65000

1 à 60000

1 à 55000

2 à 50000

1 à 40000

1 à 30000

1 à 20000

16 à 10000

56 à 5000

102 à 3000

156 à 2000

612 à 1500

4 à 1000

1030 à 300

36053 à 169

20968 à 250

200, 150, 148, 115,

100, 78, 45, 21.

Von den hierneben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 116,960 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Klasse beträgt Mk. 50,000 und steigert sich in 2ter auf Mk. 35,000, 3ter Mk. 20,000, 4ter Mk. 15,000, 5ter Mk. 10,000, 6ter Mk. 7,500, in 7ter aber auf event. Mk. 500,000, spec. Mk. 300,000, 200,000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Klasse dieser grossen vom State garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgesetzt und findet schon am 12. Dezbr. statt

und kostet hierzu
1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1.50

Alle Anträge werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unseinerseits amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konvenierende Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmässig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Voraussichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der näheren Ziehung halber alle Anträge baldigst direkt zu richten an

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihr Interesse nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte betraut, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn

Die Befreiung von 5000 m halbrunden kiefernen Einfridigungsplatten in Längen von 3 m, 30,000 „ desgl. in Längen v. 6 „, 5000 „ „ „ „ 5 „, 10,000 „ „ „ „ 4 „ soll im Wege öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Verdingungs-Bedingungen können von unserem Materialen-Bureau, Marktstraße 8 hier, gegen positive Einzahlung von 50 „ bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Angebot auf Befreiung von Einfridigungsplatten“ bis zum 1. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr, postfrei an uns einzusenden. Der Zuschlag wird bis zum 15. Dezember d. J. erteilt.

Kaffee- u. Gerb. Anlagen in Mittel läßt seine daselbst belegene Köterei, bestehend aus neuen Gebäuden und 17 Hekt. Gärten, guter Bonität und in einem Komplex liegend, am Sonnabend, den 30. Novbr., nachm. 4 Uhr, in Clausens Gasthaus in Mittel zum Verkauf ausbieten, wozu Kauflustige eingeladen werden mit dem Bemerkten, daß bei hinreichendem Gebot der Zuschlag sofort erfolgen soll. J. Regen, Aukt.

Öffentl. Verkauf Edewecht. Am Donnerstag, den 5. Dezbr. d. J., nachm. 1 Uhr an,

folken in und bei der Wohnung des Richters D. Janßen zu Osterhep: 2 Kühe, Anfang resp. Ende April 1902 fallend, 5 halbfette Schweine, 1 eich. Glaschrank, 1 Hausuhr, 1 eiserner Viehfessel, Tische, Stühle, Garten, Hosen, Seifen, Duden, Wäden, 1 Borststare, 1 Schneidebade mit Messer, 1 Staubmühle, Töpfe und mehrere sonstige haus- und ackergeräthliche Sachen, ferner: 4000 Pfd. gutes Kuhheu, 6 S.-S. grünen Roggen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, wozu einladet Weinrenten.

Holz = Verkauf

in Ohrwegerfeld. Zwischenahn. Der Köter Gerhard Güters zu Ohrwegerfeld läßt auf seiner früher Wehlauschen Köterei daselbst plm. 50 Stämme Eichen u. plm. 70 Stämme Lannen, zu Wagen- und Bauholz, als Sparren, H. Balken u. passend, öffentlich meistbietend am Montag, den 2. Dezember, nachmittags 2 Uhr anfgb., verkaufen. Kauflustige wollen sich an Ort und Stelle verammeln. Feldhus, Auktionator.

Zwangs- versteigerung.

Am Freitag, d. 22. Novbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangt in Wohnkerns Wirtschaft zu Bürgerfelde zur Versteigerung:

4 Tische, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Leinwandstuhl und sonstige Hausgeräthlichkeiten; ferner: 3 Schweine.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Obstbäume

in den besten Sorten, preiswert. Baumhauere Dener Gb. 21.



Original-Victoria-Nähmaschinen bleiben die Besten!

Dieselben sind aus erstklassigem Material gearbeitet und vereinen alle Vorzüge einer wirklich guten und praktischen Nähmaschine für leichten, schnellen Gang, einfache Behandlung bei geringster Abnutzung. — Nähen selbstthätig über die dicksten Näfte, zum Vor- und Rückwärtsnähen, und sind die hervorragendsten Maschinen zum Sticken und Stopfen. — Teilzahlungen gestattet. — Alte Maschinen werden in Zahlung genommen. — Reparaturen prompt und billig.

H. Munderloh, Maschinenbauer, Oldenburg, Haarenstr. 52.

Richters Anker-Steinbaukasten

Sind der Kinder liebtes Spiel und das Beste, was man ihnen als Spiel- und Beschäftigungsmittel schenken kann. Und da sie sehr dauerhaft sind und von den Kindern viele Jahre hindurch stets gern benutzt werden, so sind sie auch das billigste Geschenk. Sie sind das einzige Spiel, das planmäßig durch Hinzufügen von Ergänzungsaufgaben bereichert und immer belebender gestaltet werden kann. Seit neuerdings haben sie eine wertvolle Bereicherung dadurch erfahren, daß sie jetzt auch durch die beifolgenden

Anker-Brückenkasten

planmäßig ergänzt werden können. Es werden deshalb alle Eltern, deren Kinder bereits einen Anker-Steinbaukasten besitzen, sich für die Anker-Brückenkasten als Ergänzung kaufen. Um die richtige Nummer zu erhalten, ist es gut, sich vor dem Einkauf die neue illustrierte Preisliste kommen zu lassen und danach die Ergänzung zu wählen. Die Brückenkasten können nur zu den Anker-Steinbaukasten als Ergänzung benutzt werden, weshalb man nur Kästen mit der berühmten Anker-Brücke Marke wählen sollte. Vorräthig in allen feinen Spielwarengeschäften des In- und Auslandes. Die neue Preisliste senden auf Wunsch gratis und franco

H. Munderloh & Cie., R. & K. Postfach 100, Oldenburg. Adressen: (Schillingen), Kärntner, Alten (24-26), Wien, Kottbus, Brühl: Nord, Rewe-Hof 210 West-Güter.

Pferde- Verkauf.

Der Pferdehändler S. Frels zu Wilhelmshaven läßt am Sonnabend, den 30. Nov. d. J., vorm. 9 Uhr, beim Wirt Küter hier, am Pferde- marktplate:

20 Stück kräftige Doppelpaars, sowie einige schwere Arbeitspferde gegen Bar und auf Zahlungsfrist verkaufen. W. Köhler, Aukt.

Holz = Verkauf

in Zwischenahn. Zwischenahn. Der Hausmann Sieffe Piers in Dänthorst läßt am Mittwoch, den 4. Dezbr., nachm. 3 Uhr an,

in Meyers Hotel zu Zwischenahn von dem Bestand in seiner zu Dänthorst unmittelbar an der Chaussee, 5 Kilometer vom Bahnhof Zwischenahn gelegenen sogen. „Langen Riede“, etwa 14 ha, enthaltend an Kamm-, Bau- und namentlich Erubholz: plm. 8000 Stämme lange schiere Lannen (Kiefern) und plm. 1500 Stämme Eichen, zusammen in einem Los, ferner: in seinem Busche Holzstump, daselbst belegen, plm. 700 Stämme Lannen und plm. 400 Stämme Eichen, ebenfalls zusammen in einem Los, öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Verdingung der Bestände ist jederzeit gestattet, und wollen Kauflustige sich wegen näherer Auskunft vorher an mich wenden. Feldhus, Auktionator.

Bur Selbstanzicht von Formobstbäumen

und Buschobstbäumen empfehle einjähr. Apfel- u. Birnenveredlungen auf Zwergunterlagen.

A. Böhlje, Baumhauere, Oldenburg, Alexander- u. Chaussee 42.

Neue weiße lange Bohnen, neue grüne Erbsen, sehr mürbelos, empfiehlt D. Senjes.

Verkauf

am Eversten Holz. Eversten. Die Erben des weil. Drechslers J. S. Thaler zu Eversten lassen ertheilungshalber ihre zu Eversten direkt am Eversten Holz belegene Besingung, mit Antritt zum 1. Mai 1902 verkaufen und steht 2. Auffah auf Montag, den 25. Novbr. d. J., nachm. 6 Uhr, im Odeon zu Eversten an.

Die Immobilien haben eine Größe von 3411 qm u. liegen direkt an der Wienstraße entlang, enthalten daher vorzügliche Bauplätze. Es soll veräußert werden die Besingung im ganzen, wie auch einzelne Bauplätze zu verkaufen, welche der schönen Lage wegen sehr zum Ankauf zu empfehlen sind. Jede weitere Auskunft erteilt gern und unentgeltlich. B. Schwarting, Eversten.

Eine herrschaftliche Wohnung in der Nähe der Post habe ich auf sofort oder Mai zu vermieten. Bergstr. 5. Rud. Meyer, Fernsprecher 536. Auktionator.

Spezialarzt für Chirurgie

niedergelassen und wohne Lange-str. 6, Telephon Nr. 456. (Monke). Dr. Merkons, Spezialarzt für Chirurgie.

Verkauf eines Klemmer- u. Kupferschmiede-Geschäfts.

Westerfede. Die von dem kürzlich verstorbenen Klemmer- u. Kupferschmied J. D. Schönfeld hier selbst nachgelassene

Immobilbesitzung

bestehend aus einem an bester Lage des Orts belegenen Wohnhause nebst Stall, Werkstätte und Garten, steht zum Verkauf.

In dem Hause wird seit langen Jahren ein Klemmer- und Kupferschmiede-Geschäft, sowie ein Ladengeschäft

mit allerbestem Erfolge betrieben. — Der Käufer kann eine ausgedehnte Kundenchaft mit übernehmen, jedoch ihm von vornherein die beste Existenz gesichert ist. Einem strebsamen Fachmann kann ich den Ankauf der Besingung und des Geschäfts mit vollem Recht empfehlen.

Sämtliche Vorräte und Geschäftsausflüssen können gegen Taxat übernommen werden. Der Antritt kann zu jeder Zeit geschehen. Weitere Auskunft erteile ich bereitwillig und unentgeltlich und wollen Reflektanten baldmöglichst mit mir in Unterhandlung treten. J. Sohn.

Seide = Verkauf.

Zweuge. Hausmann O. Sitters daselbst läßt in seinen Schafställen und am Zwiegermoor, Montag, 25. Novbr. cr., nachmittags 2 Uhr anfangend, 100 Pfänder beste Futter-, Dach- und Streu-Seide öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Pfänder am Zwiegermoor werden zuerst (beim Hause) verkauft, sind daher vorher zu besehen. Großenmeer. C. Baake, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Eversten. Frau Witwe Wilters daselbst läßt am Freitag, den 22. Novbr. d. J., abends 6 1/2 Uhr, in Wilters' Wirtschaft an der Bloherfelder Chaussee die zu Eversten II belegene

Immobilien mit Antritt zum 1. Mai 1902 verkaufen. Die Immobilien liegen zum Teil an der neuen Verbindungschausee zwischen Eversten - Bloherfeld und sind etwa 10 Minuten von Oldenburg entfernt. Die Gesamtgröße ist 0,46,84 Hektar. Das Wohnhaus enthält 2 komplette Wohnungen. Es soll veräußert werden, die Besingung im ganzen, wie auch einzelne Bauplätze zu verkaufen. Jede weitere Auskunft erteilt gern und unentgeltlich. B. Schwarting, Eversten.

Heirat vermittelt Frau Reicho Krämer, Leipzig, Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pf. Bürgereich. Zu verk. eine milchgebende Ziege. Heimrichstr. 37.

Verkauf eines Kolonats zu Kaihanfermoor.

Zwischenahn. Das Calberla'sche zu Kaihanfermoor in unmittelbarer Nähe der Haltestelle Kaihanferfeld belegene (früher Windmüller'sche) Kolonat, bestehend aus geräumigem Wohnhause und plm. 6 ha besten Torf enthalt. Moorländerien gelangt am Freitag, den 22. Novbr., nachm. 2 Uhr, in Sellmers Wirtschaft zu Kaihanfermoor zum öffentlichen Verkauf. Kauflustige wollen sich rechtzeitig einfinden. Feldhus, Aukt.

Öffentlicher Immobilienverkauf.

Zwischenahn. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der zum Nachlasse des weil. Verganters J. F. Geinje hier selbst gehörigen, an der Bahnhofsstraße hier selbst belegenen

Immobilien,

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause, Stall und 14 ar 83 qm Haus- und Gartengrund, steht dritter und letzter Termin auf

Sonnabend, den 23. Nov. d. J., nachm. 4 Uhr, in Meyers Hotel hier selbst an.

In diesem Termine erfolgt der Zuschlag. Nähere Auskunft erteilt Unterzeichneter kostenfrei. B. D. Ostmanns.

Holz = Verkauf.

Warghorn b. Lo n. Hausmann G. Adriaß daselbst läßt in seinen Holzungen: Sonnabend, 23. Nov. cr., präzis 1 Uhr an:

100 Eichen u. Buchen, darunter schwere Stämme (Bau-, Wagen-, Nutz- und Brennholz), 150 Saufen Tannen, darunter schwere Weimouthstiefen (Rollen, Sparren, Stammspäße, Nischelholz, Schlechten), auch einige Emod Bohnenstangen öffentlich meistbietend verkaufen.

Beim Stammholz wird angefangen Großenmeer. C. Baake, Aukt.

Holz = Verkauf.

Wahnebeck. Hausmann Joh. Wienten daselbst läßt in seinem Busche Dienstag, 26. Nov. cr., präzis 1 Uhr anfangend:

250 meist schiere schwere Eichen und Buchen öffentlich meistbietend verkaufen. Großenmeer. C. Baake, Aukt.

Vieh- und Holz = Verkauf.

Schor n. Hausmann Joh. Herms daselbst läßt Donnerstag, 28. Nov. cr., nachmittags 1 Uhr an:

2 tiefdige Dueneu, 2 milchende, wieder belegte Kühe, 2 zweijähr. Ochsen, fobann:

75 schiere Eichen, teils schwere Stämme, 100 Stämme Buchen u. Tannen, sowie geschl. Eichen u. Strünche im Hausen öffentlich meistbietend verkaufen. Großenmeer. C. Baake, Aukt.

